

Humboldt-Universität zu Berlin
Philosophische Fakultät III
Institut für Asien- und Afrikawissenschaften
Zentrum für Sprache und Kultur Japans

**„Blütenfest“ (*Hana Matsuri*), der Geburtstag des Buddha Shakyamuni
Sein kulturelles Repertoire in der japanischen Ratgeberliteratur an der
Wende zum 21. Jahrhundert**

“Blossom Festival” (*Hana Matsuri*), Buddha Shakyamuni's Birthday
Its Cultural Repertoire in Guides to Japanese Manners and Etiquette at the
Turn of the 21st Century



Bachelorarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
Bachelor of Arts (B.A.) im Fach Regionalstudien Asien/ Afrika
von
Kathi Donaczi

Wissenschaftliche Betreuer:
Prof. Dr. Klaus Kracht
Dr. Harald Salomon

Berlin, 14. März 2011

Das Titelbild sowie die Bilder im Anhang sind von Shashin KôboYû 写真工房ゆう
zur Verfügung gestellt worden.

Es sind Fotos vom *Hana Matsuri* am Toku Rin-Tempel 徳林寺 (Toku Rin Ji) in Nagoya
vom 8. April 2010.

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| 1. Einführung..... | 3 |
| 1.1 Einleitung..... | 3 |
| 1.2 Vorgehensweise..... | 4 |
| 1.3 Sprachliches..... | 4 |
| 1.4 Begriffserklärung..... | 5 |
| 2. Kulturelles Repertoire in der Ratgeberliteratur..... | 8 |
| 2.1 Bezeichnungen für das Blütenfest..... | 8 |
| 2.1.1 Drei große Feste im Buddhismus..... | 9 |
| 2.2 Blütenfest im Kalender..... | 10 |
| 2.3 Shakyamuni..... | 11 |
| 2.3.1 Buddhas Lehre..... | 13 |
| 2.4 Legende..... | 13 |
| 2.5 Ursprung und Überlieferung der Feier zum Begießen Buddhas..... | 16 |
| 2.6 Festtagsgegenstände..... | 18 |
| 2.6.1 Blütentempel..... | 18 |
| 2.6.1.1 Statue des soeben geborenen Buddha..... | 19 |
| 2.6.2 Süßer Tee..... | 20 |
| 2.6.2.1 Brauchtum und Aberglaube rund um den süßen Tee..... | 21 |
| 2.6.3 Duftwasser..... | 22 |
| 2.7. Ein Blütenfest zum Geburtstag..... | 23 |
| 2.7.1 Frühzeitliche Begehung des <i>Kan Butsu E</i> | 24 |
| 2.7.2 Neuzeitliche Begehung des Blütenfestes..... | 26 |
| 2.7.2.1 Ein Fest für Kinder..... | 28 |
| 2.8 Achter Tag des Deutzienmonats..... | 29 |
| 2.8.1 Berg-Besteigen..... | 29 |
| 2.8.2 Himmelwegsblumen..... | 31 |
| 2.8.3 Gräber-Besuchen..... | 32 |
| 2.8.4 Begrüßung der Götter..... | 32 |
| 2.8.5 Sonstiges..... | 33 |
| 2.9 Speisen zum Achten..... | 34 |
| 3. Schilderungen über das Blütenfest in weiterführender Literatur..... | 36 |
| 4. Ausleitende Bemerkung..... | 39 |
| 5. Literatur..... | 40 |
| 5.1 Ratgeberliteratur..... | 40 |
| 5.2 Weitere Literatur..... | 44 |
| 6. Anhang..... | 46 |

1. Einführung

1.1 Einleitung

Normen und Regularien sind ein wichtiger Bestandteil gesellschaftlicher Ordnung. Kollektives Leben ist geprägt von sozialen Verhaltensweisen. Durch das Vermitteln von Anstand und Etikette wird ein Regelwerk mitgegeben, das ein möglichst konfliktfreies Miteinander gewähren soll. Traditionen und Brauchtümer sind von Verhaltensnormen geprägt, denn Feste und Zeremonien werden hauptsächlich im Kollektiv begangen, sodass sie einer gesellschaftlichen Ordnung unterworfen sein müssen.

Traditionen und Bräuche sind wichtige Elemente des japanischen Jahreszyklus. Diesbezüglich gibt es eine Vielzahl von Regularien und Normen, die man beim Begehen von Feiern und Zeremonien beachten sollte. Die japanische Ratgeberliteratur unterbreitet dem Leser/ der Leserin Hinweise und Anweisungen zum korrekten Verhalten und fehlerlosen Ausführen dieser. Aufgrund der Komplexität und Diversität japanischer Bräuche herrscht in der Gesellschaft Japans an der Wende zum 21. Jahrhundert ein hoher Bedarf an Rat gebender und anweisender Literatur, die einem das „richtige Verhalten“ darlegt. Aus diesem Grunde sind Jahresfeste 年中行事 (*nenjū gyōji*, *nenchū gyōji*) ein weites Thema in der japanischen Ratgeberliteratur.

Die vorliegende Arbeit widmet sich dem „Blütenfest“ (*Hana Matsuri*), dem Geburtstag des Buddha Shakyamuni. Aufgrund des umfassenden kulturellen Repertoires, das dieses Jahresfest ausmacht, findet es häufig Erwähnung in der modernen japanischen Ratgeberliteratur. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, einen Überblick über das Normenrepertoire des Blütenfestes zu geben. Außerdem wird ein kurzer Überblick über das Blütenfest in weiterer Literatur, außerhalb des Genres der Ratgeberliteratur, gegeben.

Es möchte angemerkt werden, dass in der weiteren Literatur die Bezeichnung „das Begießen des Buddhabildes“¹ auftaucht. In vorliegender Arbeit wird von dieser Bezeichnung Abstand genommen, da es keine wortgetreue Übersetzung ist. So setzt sich der japanische Ausdruck *Kan Butsu E* aus den Kanji für „gießen“ 灌 (*kan*), „Buddha“ 仏 (*Butsu* oder *Hotoke*) und „Feier“ 会 (*e*) zusammen, sodass es sich um „die Feier zum Begießen Buddhas“ handelt. Nachstehend wird diese Bezeichnung verwendet, denn die Ergänzung des „-bildnisses“ ist im Japanischen nicht gegeben.

1 Saburō NAKAYAMA: *Kokumin Nenjū Gyōji: Das Jahr im Erleben des Volkes*, berechtigte Übersetzung von Adolf Barghoorn u.a., Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens 1926: 106, *Japanese Festivals: Annual Rites and Observances*, The International Society for Educational Information (ISEI) 1991: 35.

1.2 Vorgehensweise

Es handelt sich bei vorliegender Arbeit um einen synthetischen Normentext². Das bedeutet, dass sämtliche Informationen über Brauchtum und Normenverhalten des Blütenfestes zuerst thematisch sondiert und anschließend ihrer Aussage entsprechend gegliedert in einem neuerlichen Text zusammengefügt werden.

Gegenstand der Betrachtung sind Artikel aus dem Genre der Ratgeberliteratur, die sich mit dem Jahresverlauf und den aufkommenden Jahresfesten beschäftigen.

Im ersten Schritt wurden Texte zu den Schlagworten „Blütenfest“, „Feier zum Begießen Buddhas“, „Feier zur Geburt Buddhas“ und „achter Tag des vierten Monats“ im Stichprobenverfahren zusammengetragen. Den Autoren nach alphabetisch geordnet, ist jedem Text eine Ordnungszahl - die im Fließtext in eckigen Klammern steht - zugewiesen worden. Im zweiten Schritt wurden die Texte ihrem Informationsgehalt nach gesichtet und thematisch neu geordnet. Im dritten Schritt sind sämtliche Informationen aus den zur Betrachtung herangezogenen Artikeln in einem neuen Text zusammengetragen worden. Jeder Aussage wurde eine Zahl zugeordnet. Der Zahl entsprechend wurden dann all diejenigen Ordnungszahlen der Texte, in denen die entsprechende Aussage zu finden war, einschließlich der Seitenzahl angegeben. Mit den Zahlen im Fließtext werden lediglich Aussagen differenziert. Sie trennen keine Sätze.

Eine Interpretation oder Wertung seitens des Verfassers ist in einem Normentext ebenso ausgeschlossen, wie das Hinzufügen von Informationen, die nicht in den zur Erstellung des Textes herangezogenen Artikeln vorkommen. Notwendige Erläuterungen oder weiterführende Verweise finden sich im Fußnoten-Kommentar.

1.3 Sprachliches

Da es sich bei vorliegender Arbeit um zusammengetragene Aussagen aus der Ratgeberliteratur handelt, bedarf es keinem tieferen Eingehen in sprachwissenschaftliche Vorgehensweisen zum ethnografischen Übersetzen. Dennoch sollen an dieser Stelle einige methodische Besonderheiten, auf die in vorliegender Arbeit zurückgegriffen wurde, näher beleuchtet werden.

Im Japanischen gibt es diverse Möglichkeiten zum Ausdrücken eines Honorativs. Für die vorliegende Arbeit von Relevanz ist das Voransetzen des Präfixes 「御～」 mit den

2 Vgl. KRACHT, Klaus. „Anstand und Etikette in Japan: Ein Forschungsgebiet. Erster Teil“, *Japonica Humboldtiana* 2 (1998), 5-58.

– „Anstand und Etikette in Japan: Ein Forschungsgebiet. Zweiter Teil“, *Japonica Humboldtiana* 3 (1999), 5-48.

Lesungen „o-“, „go-“ und „mi-“. Höflichkeitspräfixe sind Bestandteile der Sonkeigo 尊敬語 („Höflichkeitssprache“). Sie betonen das Wort, dem sie vorangestellt sind und geben ihm etwas Ehrwürdiges. Man drückt damit seinen Respekt vor der Sache aus. Überdies gibt es im Japanischen auch Ausdrücke der Kenjôgo 謙讓語 („Bescheidenheitssprache“), die ein gesteigertes Empfinden von Bescheidenheit vermitteln. Mit Bezug auf die vorliegende Arbeit ist lediglich der Ausdruck *mairu* 参る („besuchen“) anzuführen. Da die Bedeutungskomponenten des gesteigert Höflichen bzw. Bescheidenem durch einfaches Übersetzen ins Deutsche verloren gehen würden, wurden immer dann, wenn es sich um tragende Ausdrücke handelt, die Begriffe entsprechend gekennzeichnet. Das o.g. Höflichkeitspräfix ist durch einen Asterisk (*) gekennzeichnet worden. Der Begriff *mairu* wurde mit einem vorangestellten Hatschek (^) betont.

Mit eckigen Klammern ([]) gekennzeichnet wurden zum einen für das bessere Verständnis erforderliche Ergänzungen bei übersetzten Ausdrücken und zum anderen Satzglieder, die keiner Aussage aus der Ratgeberliteratur entsprechen, aber zum besseren Textfluss eingesetzt wurden.

Tragende Ausdrücke sind der deutschen Übersetzung folgend in Japanisch angegeben. Dahinter folgt in Klammern die Lesung in lateinischen Buchstaben. Die Transkription aus dem Japanischen erfolgte nach dem Hepburn-System.

1.4 Begriffserklärung

Im Folgenden werden sich im Text wiederholende Begriffe, die einer vielfachen Setzung von Fußnoten bedürfen, im Voraus erklärt. Zur Ermittlung des allgemeinen lexikalischen Status sind zur Bestimmung der nachstehenden Begriffe das Lexikon *Nihon Kokugo Daijiten* 日本国語大辞典 (NKD) sowie das *Kôjien* 広辞苑 verwendet worden.

Fû 風 „Brauch“, „Sitte“:

Die Art und Weise, wie etwas innerhalb eines Landkreises üblicherweise begangen wird. Es ist ein Ausdruck für volkstümliche Bräuche bzw. Sitten. Sowohl *fûshû* 風習 („Brauch“, „Brauchtum“) als auch *fûzoku* 風俗 („Tradition“) rühren semantisch grundlegend von *fû* her.

Gishiki 儀式 „Zeremonie“:

Eine Gewohnheit, die bestimmten Regularien und Gepflogenheiten folgt. Der Ausdruck steht nicht nur für alltägliche Umgangsformen, sondern auch für das Zeremoniell 礼式 (*reishiki*) zu besonderen Anlässen, bspw. bei öffentlichen Veranstaltungen bzw. Festlichkeiten sowie bei shintoistischen³ bzw. buddhistischen Ritualen, aber auch bei Trauerfeiern. Es ist ein Ausdruck zeremoniellen Verhaltens zu Riten 儀礼 (*girei*), Ritualen 典礼 (*tenrei*) und Festen 行事 (*gyôji*).

Gyôji 行事 „Fest“:

Als *gyôji* werden Feste und Veranstaltungen bezeichnet, die traditionell zu festgelegten Zeiten begangen werden. Es sind Ereignisse, die zumeist einen folkloristischen oder religiösen Hintergrund haben, wie z.B. Zeremonien oder religiöse Feiern, die an Schreinen und Tempeln abgehalten werden. Mit *gyôji* meint man auch Jahresfeste.

Matsuri 祭り „Fest“:

Ein Begriff für religiöse Feste und Zeremonien, bei denen Götter des Shintoismus sowie des Buddhismus verehrt werden. Darüber hinaus sind auch Ahnenfeiern semantisch inbegriffen.

Midô 御堂 „*Halle“:

Midô ist ein ehrwürdiger Ausdruck für eine Halle, in der ein Abbild Buddhas aufgestellt ist. Es ist ein Tempel. In Zusammenhang mit *hana* 花 („Blume“) wird es im Weiteren als „Blüten*tempel“ 花御堂 (*hana midô*) bezeichnet.

Mikoshi 御輿 „tragbarer Schrein“:

Eine ehrwürdige Bezeichnung für eine Sänfte 輿 (*koshi*), mit der bei Festen Götterbildnisse oder Gegenstände der Gottesverehrung umhergetragen werden. Das Dach ist zumeist vier-, sechs- oder achteckig. Sie sind häufig aus Holz und schwarz lackiert. Auf dem Dach befindet sich eine Phönixfigur oder eine Porreeblüte. Die Sänfte wird auf zwei Stäben von einer Gruppe von Menschen getragen.

3 Shintoismus oder „Shintô“ 神道, ist eine polytheistische Glaubensform, die fast ausschließlich in Japan vorkommt. Als Naturglaube besagt er, dass Götter 神 (*kami*) in jedem Gegenstand oder Lebewesen hausen können.

Narawashi 習わし „Brauch“:

Der Begriff beschreibt traditionelle Verhaltensweisen, die seit jeher zu besonderen Anlässen ausgeübt worden sind. Eine Gepflogenheit.

Nenjû gyôji bzw. *nenchû gyôji* 年中行事 „Jahresfeste“:

Es ist ein Terminus für Feste, bei denen es gilt, gemäß eines besonderen Anlasses im Jahr, etwas feierlich zu begehen. Dies können zum einen religiöse Begebenheiten, wie Geburtstag oder Todestag eines Buddhas sein, zum anderen aber auch Feste, die im Rhythmus mit den Jahreszeiten und der Natur stehen, bspw. das frühjährliche Einsetzen des Ackerbaus. Die Jahresfeste werden von Zeremonien, Brauchtümern und volkstümlichen Gepflogenheiten begleitet.

Shikitari しきたり „Brauch“:

Shikitari sind Handlungsweisen, die seit jeher auf eine bestimmte Art und Weise ausgeübt werden. Auch werden schon lange existierende Bräuche so bezeichnet. Es ist eine volkstümliche Gepflogenheit.

2. Kulturelles Repertoire in der Ratgeberliteratur

2.1 Bezeichnungen für das Blütenfest⁴

[1] [Das Fest heißt] „Blütenfest“ 花祭り (*Hana Matsuri*)⁵. [2] Diesen Namen prägte die Schule des Reinen Landes 浄土宗 (*Jôdo Shû*)⁶. [3] Er rührt vom Schmücken 飾る (*kazaru*) mit Blüten 花 (*hana*) her. [4] Da man ihn als ein passend für ein Fest, das Kinder 子ども (*kodomo*) in den Mittelpunkt stellt, empfand, wurde er beim Volk 民衆 (*minshû*) schnell beliebt 人気 (*ninki*) und fand allgemeine Verwendung. [5] Des Weiteren führt man den Ursprung des Begriffs darauf zurück, dass ein Blüten*tempel 花御堂 (*hana midô*)⁷ aufgestellt 安置 (*anchi*) wird. [6] Erstmals tauchte der Ausdruck in der Meiji-Zeit 明治時代 (*Meiji Jidai*) auf. [7] Außerdem kennt man das Blütenfest als „Feier zum Begießen Buddhas“ 灌仏会 (*Kan Butsu E*)⁸. [8] So nennt man es vornehmlich in *Tempeln お寺 (*o-tera*). [9] *Kan* 灌 in *kan butsu* 灌仏 („Buddha-Begießen“) bedeutet „eine Flüssigkeit gießen“. [10] Die Bezeichnung rührt also vom Akt des Begießens eines Buddhas mit einer Flüssigkeit her. [11] [Außerdem nennt man das Blütenfest] „Feier zur Geburt Buddhas“ 仏生会 (*Busshô E*). [12] Der Sensô-Tempel 浅草寺 (*Sensô Ji*)⁹ im Bezirk Asakusa 浅草区 in Tokyo bezeichnet es so. [13] [Ebenso nennt man es] „Feier zum Übergießen Buddhas“ 浴仏会 (*Yoku Butsu E*). [14] Auch hier ist das Übergießen 浴びる (*abiru*) des Buddhas in den Namen aufgenommen worden. [15] [Überdies wird es auch] „Feier zur Geburt [des Heiligen]“ 降誕会 (*Kôtan E*)¹⁰, [16] „Feier zu Buddhas Geburt“ 仏誕会 (*Buttan E*) [17] oder „Drachen-Blumen-Feier“ 竜華会

4 Bezeichnungen für das Blütenfest [1] 1:38; 2:110; 3:50; 4:82; 5:70; 6:70; 7:45; 9:166; 10:54; 11:28; 12:62; 13:65; 14:37; 15:44; 16:87; 17:99; 18:135; 19:12; 22:201; 23:81; 24:242; 25:120; 26:41; 27:158; 28:37; 29:68; 21:118; 31:64; 32:66; 33:76; 34:115; 35:20; 36:14; 37:2; 40:95; 41:27; 42:30; 43:98; 44:63; 45:160 [2] 1:38; 2:111; 14:37; 17:99; 20:148; 22:201; 24:242; 29:69; 30:23; 34:115; 40:95 [3] 17:100 [4] 1:38; 22:200; 24:242; 26:41; 29:69; 34:115; 40:95; 43:98 [5] 38:199; 44:63 [6] 2:111; 7:45; 9:166; 17:100 [7] 1:39; 2:110; 3:51; 6:70; 7:45; 8:110; 9:166; 12:62; 13:65; 14:34; 15:44; 16:87; 18:135; 17:99; 20:148; 22:200; 24:242; 25:120; 26:41; 27:158; 28:37; 29:68; 21:118; 31:64; 32:66; 33:76; 34:115; 36:14; 37:2; 39:262; 40:95; 41:27; 42:30; 43:98; 44:63; 45:160 [8] 13:65 [9] 37:2; 42:31 [10] 20:148; 38:198; 39:262; 42:31 [11] 2:110; 4:82; 7:45; 9:166; 12:62; 13:65; 14:34; 16:87; 17:99; 18:135; 19:12; 20:148; 22:200; 23:81; 24:242; 27:158; 29:68; 31:64; 32:66; 33:76; 36:14; 38:199; 39:262; 42:30; 43:98 [12] 23:85 [13] 2:110; 12:62; 14:34; 16:87; 17:99; 18:135; 20:148; 22:200; 23:81; 24:242; 29:68; 37:2; 38:199; 39:262; 42:30 [14] 20:148 [15] 2:110; 4:82; 9:166; 14:34; 17:99; 18:135; 22:200; 23:81; 27:158; 32:66; 36:14; 38:199; 42:30 [16] 17:99 [17] 2:110; 14:34; 17:99; 18:135; 20:148; 22:200; 23:81; 24:242; 33:76; 38:199; 39:262 [18] 2:110 [19] 17:99; 18:135; 23:81 [20] 25:120 [21] 12:63; 14:34; 17:100; 18:136; 19:12; 23:82; 31:66; 32:68; 38:201; 44:63 [22] 32:68 [23] 14:34; 17:100; 25:121; 38:201 [24] 25:120 [25] 38:201 [26] 38:201 [27] 14:34; 17:100; 31:67 [28] 17:100.

5 Schreibweisen für *Hana Matsuri*: 花祭り : 1:38; 3:50; 5:70; 7:45; 11:28; 12:62; 13:65; 14:37; 19:12; 25:120; 21:118; 31:64; 32:66; 43:97; 44:63, 花祭 : 4:82; 9:166; 10:54; 16:87; 18:135; 22:201; 23:81 und 花まつり : 6:70; 15:44; 26:41; 36:14; 33:76; 35:20; 37:2; 40:95; 41:27; 42:30.

6 Bzw. Wahre Schule des Reinen Landes 浄土真宗 (*Jôdo Shin Shû*). Als Begründer der Schule gilt der Mönch Shinran 親鸞. Die Schule des Reinen Landes bildet eine der größten Glaubensgemeinschaften Japans.

7 Siehe 2.6.1 Blütentempel.

8 Alternative Schreibweise für *Kan Butsu E*: 灌仏会: 23:81.

9 Die Lesung „Asakusa Dera“ („Asakusa-Tempel“) ist ebenfalls möglich.

10 Die Lesung *Gôtan E* gibt es ebenfalls: 4:82; 9:166; 17:99; 18:135; 22:200; 23:81; 36:14.

(*Ryû Ge E*)¹¹ genannt. [18] Bei dieser Bezeichnung vermischte sich der Glaube an Maitreya 弥勒 (Miroku)¹² mit dem Blütenfest¹³. [19] [Ebenso nennt man es] die „Feier zur Geburt“ 誕生会 (*Tanjô E*) [20] oder den „Tag des *Shakya[muni]*“ お釈迦さんの日 (*O-Shaka San no Hi*). [21] [Der Tag ist auch als] „Achter Tag des Deutzienmonats“ 卯月八日 (*Uzuki Yôka*)¹⁴ bekannt. [22] Die Deutzie 卯の花 (*u no hana*) gibt diesem Monat seinen Namen. [23] [Weiterhin wird er als] „Achter Tag im vierten Monat“ 四月八日 (*Shiga Yôka*) [24] oder als „Achter des Vierten“ シガシヨウカ (*Shiga Shôka*)¹⁵ bezeichnet, [25] [außerdem als] „Der *Achte“ オヨウカ (*O-Yôka*). [26] [Weitere Ausdrücke sind] „Achter des *Monats“ オツキヨウカ (*O-Tsuki Yôka*) [27] und „Achter Tag der Blütenschau“ 花見八日 (*Hanami Yôka*)¹⁶. [28] [Überdies wird der Tag auch] „Religiöse Gemeinschaft des Achten“ 八日講 (*Yôka Kô*) genannt.

2.1.1 Drei große Feste im Buddhismus¹⁷

[1] Die „Feier zum Begießen Buddhas“ 灌仏会 (*Kan Butsu E*), die „Feier zur Erlangung der Erleuchtung“ 成道会 (*Jôdô E*) und die „Feier zu Buddhas Todestag“ 涅槃会 (*Nehan E*) bilden die „Drei Großen Buddhistischen Feiern“ 三大法会 (*San Dai Hô E*). [2] Die „Feier zur Erlangung der Erleuchtung“ wird am 8. Dezember begangen. [3] In China wird dieser Tag auch *rôjitsu* 臘日¹⁸ genannt. [4] Man feiert, dass Shakyamuni 釈迦 (Shaka)¹⁹

11 Es gibt auch die Schreibweise 龍華会 (*Ryû Ge E*): 23:81; 24:242.

12 Maitreya ist der Buddha der Zukunft. Es heißt er sie nach Shakyamuni der nächste Buddha.

13 Im synkretischen Sinne. „Synkretismus“ 習合 (*shûgô*) bezeichnet ein Vermischen von vormals eigenständigen Religionen bzw. Glaubensströmungen, die keinen monotheistischen Anspruch haben.

14 Eigentlich bezeichnet *uzuki yôka* 卯月八日 den „achten Tag des vierten Monats“ nach dem lunaren Kalender 陰曆 (*inreki*). Dieser gilt als der den Sommer einleitenden Monat. Es ist der Monat, in dem die Deutzien 卯の花 (*u no hana*) blühen 咲く (*saku*). Nachfolgend wird, wenn vom Jahresfest 年中行事 (*nenjû gyôji*, *nenchû gyôji*) des *Uzuki Yôka* gesprochen wird, die Bezeichnung „Achter Tag des Deutzienmonats“ verwendet, um das Fest vom kalendarischen Monat *uzuki* 卯月 zu unterscheiden.

15 n.v. Vermutlich meint *Shiga Shôka shigatsu yôka* 四月八日 („achter April“). Der Ausdruck könnte auf eine regionale Färbung der Sprache herrühren.

16 Die Blütenschau wird eigentlich mit dem Blühen der Kirschblüten 桜 (*sakura*) verbunden.

17 Drei große Feste im Buddhismus [1] 12:62; 14:37; 29:68 [2] 12:62; 14:37; 24:242 [3] 24:242 [4] 12:62; 14:37 [5] 24:242 [6] 24:242 [7] 24:242 [8] 12:62; 14:37 [9] 12:62; 14:37.

18 臘月 (*rôgetsu*) ist der zwölfte Monat des lunaren Kalenders, der das alte Jahr mit dem neuen verbindet. Daher bezeichnet *rôjitsu* den letzten Tag des Jahres.

19 Im Japanischen gibt es eine Vielzahl von Bezeichnungen für Shakyamuni, die unterschiedliche Schreibweisen aufzeigen. Die verschiedenen Begriffe sind im Sprachgebrauch als gleichwertig zu betrachten, d.h. sie sind in ihrer Bedeutung synonym. Wobei Shakuson oftmals dann benutzt wird, wenn man vom Buddha Shakyamuni spricht. In den für die vorliegende Arbeit herangezogenen Texten ließen sich folgende finden:

Shakya[muni] お釈迦様 (*o-Shaka sama*): 1:38; 5:70; 6:70; 8:110; 11:28; 13:65; 14:37; 31:64.

Shakya[muni] お釈迦さま (*o-Shaka sama*): 3:51; 8:110; 19:12; 27:158; 28:37; 35:20; 36:14; 40:95; 41:27; 42:30; 43:97.

Shakya[muni] 釈尊 (Shakuson): 1:38; 3:51; 9:166; 13:65; 14:37; 17:98; 18:135; 20:148; 23:81; 24:242; 29:68; 33:76; 37:2; 40:96.

Shakya[muni] 釈迦 (Shaka): 2:110; 4:82; 6:71; 7:45; 10:55; 11:28; 12:62; 13:65; 15:45; 17:98; 21:118; 22:200; 23:81; 25:120; 28:37; 29:68; 31:64; 32:66; 33:76; 34:113; 37:2; 38:198; 39:262; 40:96; 43:98; 44:63; 45:160.

Shakya[muni] シャカ (Shaka): 6:71; 26:41; 33:76.

Shakyamuni 釈迦牟尼 (Shakamuni): 22:201; 30:22; 37:2.

Shakyamuni シャカムニ (Shakamuni): 6:71.

die Erleuchtung 悟り (*satori*)²⁰ fand. [5] In China kam es auch vor, dass man den Tag der „Feier zum Begießen Buddhas“ mit dem Tag der „Feier zur Erlangung der Erleuchtung“ verwechselte. [6] Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass im Jahreszeitenwörter-Glossar Keisos 荆楚歳時記 (Keiso Saijiki)²¹ der achte Tag des zweiten Monats 二月八日 (*nigatsu yōka*) als Tag der Geburt [des Heiligen] 降誕 (*kōtan*), d.h. als Tag der „Herabgeburt“ 下生 (*geshō*), angesehen wird. [7] Dies könnte folglich mit dem Tag, an dem er seine Erleuchtung erlangte, verwechselt worden sein. [8] Am 15. Februar findet die „Feier zu Buddhas Todestag“ statt. [9] Es wird der Eintritt Shakyamunis ins Nirwana 入滅 (*nyūmetsu*) begangen 行ふ (*okonau*).

2.2 Blütenfest im Kalender²²

[1] [Dieses Jahresfest] wird dem gregorianischen Kalender 西暦 (*seireki*)²³ nach am 8. April 四月八日 (*shigatsu yōka*)²⁴ gefeiert. [2] Auch die Feste zum „Achten Tag des Deutzienmonats“ begeht man am 8. April. [3] Es kommt auch vor, dass die Feste am 8. Mai 五月八日 (*gogatsu yōka*)²⁵ gefeiert 祝う (*iwau*) werden. [4] Es ist der achte Tag des vierten Monats 卯月八日 (*uzuki yōka*) des alten Kalenders 旧暦 (*kyūreki*). [5] In der Kansai-Region 関西地方 (Kansai Chihō) wird [das Blütenfest] am 8. Mai gefeiert. [6] [Der Tag des Festes] wurde aus China überliefert 伝える (*tsutaeru*). [7] Nach dem alten

20 *Satori* ist ein buddhistischer Terminus 仏語 (*butsugo*). Laut NKD bedeutet er, dass man Zweifel 迷い (*mayoi*) ablegt und die Wahrheit 真理 (*shinri*) erfährt. Gemeint ist das Überschreiten 超越 (*chō'etsu*) der Welten von Leben und Tod 生死 (*seishi*).

21 Die japanische Lesung für das Xingchu Suishiji. Es ist ein Jahrbuch über Ereignisse des Lebens- bzw. Jahresverlaufs aus dem 6. Jahrhundert.

Vgl. Kai HASEGAWA: „Time in Saijiki“, *Japan Review 14* (2002), 151-172.

22 Festtag im Kalender [1] 1:38; 2:110; 4:82; 5:70; 7:45; 8:110; 9:166; 10:54; 11:28; 12:62; 13:65; 14:34; 15:44; 16:87; 17:99; 18:135; 19:12; 20:148; 22:200; 24:242; 25:120; 27:158; 28:37; 29:68; 31:64; 32:66; 33:76; 36:14; 37:2; 38:199; 39:262; 40:95; 41:27; 42:30; 44:63; 43:97; 45:160 [2] 5:70; 8:111; 12:63; 14:34; 17:100; 19:12; 22:200; 31:66; 32:68; 37:2; 38:201; 43:100; 44:63 [3] 3:50; 6:70; 16:87; 17:99; 18:135; 20:148; 22:200; 23:81; 24:242; 25:120; 31:64; 34:113; 38:199; 42:30 [4] 2:110; 6:70; 8:111; 16:87; 17:98; 20:148; 23:81; 24:242; 25:120; 26:41; 29:68; 31:64; 34:113; 37:2; 38:199; 40:66 [5] 4:82; 6:70; 20:148 [6] 38:198; 40:65 [7] 21:118; 18:136; 30:24 [8] 1:38; 30:24; 32:66; 33:76 [9] 1:38; 15:44; 32:66; 43:97 [10] 15:44; 32:66; 43:97 [11] 15:45; 43:97 [12] 15:47 [13] 3:51; 6:70; 8:111; 12:61; 14:34; 22:200; 24:242; 31:67; 32:68; 38:202.

23 Der gregorianische Kalender wurde 1873 im Zuge der Meiji-Restauration 明治維新 (Meiji Ishin) 1868 eingeführt. Mit der Meiji-Restauration wurde das Feudalsystem 封建制度 (*hōken seido*) abgeschafft und das Land modernisiert.

24 Der Geburtstag Shakyamunis ist datiert auf den achten Tag des vierten Monats nach dem lunaren Kalender. Mit der Einführung des gregorianischen Kalenders durch die Meiji-Regierung am 1. Januar 1873 wurde dieser abgeschafft. Da der gregorianische Kalender 12 Monate umfasst, mit 28 bis 31 Tagen, der lunare Kalender aber dreißig Tage pro Monat mit zwei Schaltmonaten alle fünf Jahre, führte dies zu einer kalendarischen Diskrepanz und einer Verschiebung in der Datierung von Festen etc. Daher ist es durchaus möglich, dass Schreine oder Tempel sich bzgl. Daten von Festivitäten heute noch am lunaren Kalender orientieren und den Geburtstag einen Monat später am achten Mai feiern.

Vgl.: Fanny Hagin MAYER: „The Calendar of Village Festivals: Japan“, *Asian Folklore Studies 48* (1989): 141.

25 In Japan nennt man das Übertragen von Daten, bspw. in Bezug mit Jahresfesten, vom alten in den neuen Kalender *tsuki okure* 月遅れ („verspäten“, „[eine Uhr] geht nach“). Durch die Umstellung des Kalenders entstand eine zeitliche Diskrepanz von etwa einem Monat, sodass der Monat des alten Kalenders im neuen „nachgeht“. So liegt der vierte Monat des lunaren Kalenders eigentlich im Mai des Solarkalenders 太陽暦 (*taiyō reki*).

Kalender markiert der vierte Monat den Sommeranfang 初夏 (*shoka*). [8] [Der Festtag 祭日 (*saijitsu*)] fällt genau in die Zeit 時期 (*jiki*), wenn die Kirschblüten 桜 (*sakura*) in voller Blüte 満開 (*mankai*) stehen. [9] Das neue Schuljahr 新年度 (*shinnendo*) beginnt²⁶. [10] Einschulungsfeiern 入学式 (*nyūgaku shiki*) und [11] Zeremonien zum Firmeneintritt 入社式 (*nyūsha shiki*)²⁷ finden statt. [12] Es ist die Jahreszeit 季節 (*kisetsu*), in der man Setzlinge 苗 (*na'e*) pflanzen muss. [13] Der Reisanbau 稲作 (*inasaku*) beginnt.

2.3 Shakyamuni²⁸

[1] Shakyamuni ist ein indischer Heiliger 聖人 (*seijin*). [2] Er ist der Begründer 開祖 (*kaiso*) des Buddhismus 仏教 (*bukkyō*). [3] Man zählt ihn zu den „Drei Großen Heiligen“ 三大聖人 (*San Dai Seijin*)²⁹. [4] Er wurde vor etwa 2.500 Jahren, [5] im Jahr 565 v. Chr., [6] am achten Tag des vierten Monats 四月八日 (*shigatsu yōka*) geboren. [7] Es kann auch der achte Tag des zweiten Monats 二月八日 (*nigatsu yōka*) gewesen sein. [8] Er kam in Indien nahe der heutigen nepalesischen Staatsgrenze, [9] am Fuße des Himalaja ヒマラヤ (*Himaraya*), [10] in der Region Terai タライ地方 (*Tarai Chihō*) zu Welt. [11] [Der Geburtsort ist] Lumbini ルンビニー (*Runbinii*)³⁰. [12] Heute gehört Lumbini zu Nepal. [13] Shakyamuni kam in der Nebenresidenz 離宮 (*rikyū*), die östlich vom Schloss Kapila 迦毘城 (*Kapila*³¹ *Shiro*) gelegen haben soll, zu Welt. [14] Er entstammt der Familie Shakya シャカ族 (*Shaka zoku*)³², [15] die in Kapila lebte. [16] Der eigentliche Familienname lautet Gautama ゴーダマ (*Gōdama*). [17] Als Kind wurde Shakyamuni Siddhartha シツダルタ (*Shiddaruta*) gerufen. [18] Sein Vater war Shuddhodana シュッドー

26 Das Schuljahr beginnt in Japan in der zweiten Aprilwoche.

27 Alle neuen Firmenmitglieder nehmen an einer Art Initiationsritus 訓示を行う儀式 (*kunji wo okonau gishiki*) an einem Schrein oder Tempel teil. So werden sie zu einem Mitglied des Unternehmens. In Japan wurde in der Regel im Einjahresturnus eingestellt. Zum Frühling kamen die Absolventen aus den Universitäten und wurden in die Firmen aufgenommen. Diese Tradition rührt noch vom System der lebenslangen Beschäftigung in Japan her, dass während des Aufschwungs im Japan der Nachkriegszeit sich etablierte.

28 Shakyamuni [1] 33:76 [2] 10:54; 11:28; 14:38; 23:81; 30:22; 31:65; 33:76; 34:115; 35:20; 36:14 [3] 33:76 [4] 6:71; 14:38; 35:20 [5] 33:76; 37:2 [6] 6:71; 10:55; 24:242; 37:2; 40:95 [7] 24:242; 39:263; 40:95 [8] 6:71; 33:76; 34:115; 35:20 [9] 6:71; 33:76 [10] 20:148 [11] 7:45; 10:54; 12:63; 14:37; 17:99; 22:200; 24:242; 31:64; 33:76; 38:200 [12] 6:71; 10:54; 12:62; 14:37; 17:99 [13] 20:148; 24:242; 33:76 [14] 6:71; 37:2 [15] 27:159; 28:37; 37:2 [16] 6:71; 14:38; 33:76; 37:2 [17] 33:76; 37:2 [18] 37:2 [19] 35:20; 37:2 [20] 33:76 [21] 35:20 [22] 11:28; 14:38; 20:148; 32:69; 33:76; 36:14; 37:2 [23] 10:54; 35:20; 36:14 [24] 33:76 [25] 10:54; 35:21 [26] 10:54; 14:38 [27] 10:54 [28] 10:54 [29] 37:4 [30] 37:2 [31] 11:28; 37:2 [32] 37:2 [33] 37:2 [34] 37:4 [35] 14:38 [36] 37:4 [37] 33:76; 36:14 [38] 33:76 [39] 14:38 [40] 14:38 [41] 14:38; 36:14 [42] 37:2 [43] 14:38; 33:76; 37:2 [44] 14:38; 33:76 [45] 14:38; 33:76 [46] 14:38; 33:76 [47] 14:38 [48] 14:38; 33:76; 37:2 [49] 14:38; 33:76 [50] 14:38; 33:76 [51] 14:38; 33:76 [52] 14:38; 33:76 [53] 11:28; 33:76; 36:14 [54] 33:76 [55] 14:38 [56] 14:38.

29 Buddha, Christus und Kong Zi (Konfuzius). Mohammed ist nicht mit inbegriffen.

30 Man spricht auch vom Garten Lumbini ルンビニー園 (*Runbinii En*): 9:166; 12:63; 14:37; 17:99; 23:81; 30:22; 31:64; 35:21; 37:2; 38:200; 42:31, ルンビニー園 (*Runbini En*): 11:28; 36:14 oder 藍毘尼園 (*Runbini En*): 1:39; 14:37; 20:148; 24:242; 33:76. Man spricht auch vom Lumbini-Hain 藍毘尼林 (*Ranbini Rin*): 22:200.

31 Auch カピラ (*Kabira*): 28:37.

32 „Shakya“ シャカ (*Shaka*) ist die Abkürzung von „Shakyamuni“ シャカムニ (*Shakyamuni*). Die Endung „-muni“ ~ムニ heißt „Heiliger“ 聖者 (*seija, shōja*). Kurzum bedeutet „Shakya[muni]“ 釈迦 (*Shaka*) also „Heiliger aus der Familie Shakya シャカ (*Shaka*)“: 6:71; 37:2.

ダナ (Shuddôdana)³³. [19] Er war König 王 (ô) [20] des Königreichs Kapilavastu カピラバ
 ッツ (Kapirabattu). [21] [Man spricht aber auch vom] Land Magadha マカダ
 (Makada)³⁴. [22] Seine Mutter ist Maya マーヤー (Maayaa)³⁵. [23] Siddhartha war ein
 Prinz 王子 (ôji). [24] Die Niederkunft 出産 (*shussan*) geschah auf Reisen - [25] der
 Tradition 習慣 (*shûkan*) Indiens Folge leistend, begab Maya sich auf den Weg zurück in
 ihr Geburtshaus, um dort zu entbinden. [26] Es wird vermutet, dass es eine Frühgeburt
 早産 (*sôzan*) war. [27] Maya starb früh, [28] am siebten Tag nach der Entbindung. [29]
 Siddhartha wurde von seiner Tante, Mayas kleiner Schwester, aufgezogen. [30] Mit
 Shakyamunis Geburt wurde weisgesagt 予言 (*yogen, kanegoto*), dass er der „Rad
 drehende Weltenherrscher“ 天輪王 (Tenrin'ô)³⁶ sein könnte, [31] der die ganze Welt
 retten 救済 (*kyûsai*) soll. [32] Vorausgesetzt er werde Mönch 出家 (*shukke*), [33] würde
 er zum Buddha 仏陀 (Budda)³⁷ werden. [34] Der Hedonismus 快樂主義 (*kairaku shugi*)³⁸
 war in der damaligen Gesellschaft 社会 (*shakai*) weit verbreitet. [35] Während seines
 Lebens als Prinz erfuhr er bereits die asketische Lehre 苦行主義 (*kugyô shugi*)³⁹. [36] Er
 widmete sich der Wissenschaft und Kriegskunst 学問武芸 (*gakumon bugei*). [37] Das
 Hofleben 宮廷生活 (*kyûtei seikatsu*) erfüllte ihn nicht, [38] sodass Shakyamuni den Hof
 mit 29 Jahren verließ. [39] [Einerseits heißt es, dass] Frau und Kind ihn begleiteten.
 [40] [Andererseits sagt man, dass] er Frau und Kind zurückließ. [41] Siddhartha ging
 auf Reisen und verließ das Königreich 王国 (*ôkoku*). [42] Er entschied sich Mönch zu
 werden [43] und lebte sechs Jahre in Askese. [44] [Während dieser Zeit] übte er sich im
 Meditieren 瞑想 (*meisô*), [45] das er unter einem Lindenbaum 菩提樹 (*bodaiju*) tat, [46]
 der sich in Bodhgaya ブッダガヤ (Buddagaya) befindet. [47] Mit 35 Jahren [48] erlangte
 [Siddhartha] die Erleuchtung 悟り (*satori*) und wurde zum Buddha. [49] Er fand den
 „Weg der Erleuchtung“ 成道 (*jôdô*). [50] 45 Jahre lang [51] zog er durch Indien, predigte
 説法 (*seppô*) [52] und belehrte 教化 (*kyôka*) viele Menschen. [53] Als Buddha half er den
 Kranken 病氣の人 (*byôki no hito*) und notleidenden Menschen 貧しい人 (*mazushii hito*).

33 Er wird auch als Jôbonnô 淨飯王 bezeichnet: 33:76.

34 Historisch gesehen war Maghada die Hauptstadt von Kapilavastu im Norden Indiens.

35 Folgende Bezeichnungen sind ebenfalls möglich: Maayaa マーヤー: 37:2, Maayaa Bunin マーヤー夫人: 9:166; 14:37; 17:99; 37:2, Maya Bunin 摩耶夫人: 1:39; 10:45; 11:28; 14:37; 17:99; 20:148; 22:200; 23:87; 24:242; 30:22; 32:66; 30:22, Maya Bunin 麻耶夫人: 33:76, 41:27, Maya sama 摩耶さま: 36:14.

36 n.v. Man könnte vermuten, dass „Tenrin'ô“ eine Abkürzung des Ausdrucks Tenrin Jô'ô 天輪聖王 „der Rad drehenden Weltenherrscher“, eine Figur aus der indischen Mythologie, der die ganze Welt befrieden soll, ist.

37 „Buddha“ bedeutet „erwachte Person“ 目ざめたもの (*mezameta mono*) oder „Erleuchteter“ 覺者 (*kakusha*) und bezeichnet eine Person, die die „äußerste Wahrheit über das Leben“ 人生の究極の真理 (*jînsei no kyûkyoku no shinri*) fand: 37:2.

38 Die Philosophie des Hedonismus besagt, dass man höchste Glückseligkeit nur dann erfahren kann, wenn man sich seinen Gelüsten vollends hingibt.

39 Eine Lehre der Brahmanen. Die Brahmanen sind der oberen Kaste des indischen Kastensystems zugehörig. Traditionellerweise stellen die Brahmanen Priester.

[54] Es war ihm gleich, ob es Landesherren 国王 (*koku'ô*) oder Unberührbare 賤民 (*senmin*) waren. [55] [Manche nehmen an, dass] er in Kushinagar クシナーラー (*kushinaaraa*)⁴⁰ verschwand. [56] Er ist mit 80 Jahren verstorben.

2.3.1 Buddhas Lehre⁴¹

[1] Shakyamuni lehrte, dass sowohl Tiere 動物 (*dôbutsu*) als auch Pflanzen 植物 (*shokubutsu*) Lebewesen 生き物 (*ikimono*) sind [2] und ein Mensch in seiner Liebe 慈し *み* (*itsukushimi*) nicht unterscheiden, [3] sondern für alles auf der Welt Mitgefühl 共感 (*kyôkan*) hegen [4] und sie hochachten 尊重 (*sonchô*) sollte. [5] Menschen sollen sich gemeinschaftlich austauschen 交流 (*kôryû*) [6] und sich gegenseitig unterstützen 応援 (*ô'en*). [7] Buddha rief dazu auf, sich nicht dem Hedonismus hinzugeben, [8] aber ebenso wenig dürfe man sich der Askese verschreiben, bei der man das Selbst ausschließlich quäle. [9] Wenn man sein inneres Auge 心眼 (*shingan*) öffnet und damit die Dinge sieht, wie sie wirklich sind, erhalte man die vollkommene Weisheit 知恵 (*chi'e*) und könne die Wahrheit 真理 (*shinri*) sehen. [10] Dies nennt er den „Weg der Mitte“ 中道 (*chûdô*).

2.4 Legende⁴²

[1] Maya und Shuddhâdana waren lange Zeit kinderlos. [2] Eines Nachts träumte Maya einen Traum 夢 (*yume*). [3] Darin stieg ein weißer Elefant 白象 (*shiro zô*) vom Himmel 天 (*ten*) herab [4] und drang seitlich 脇腹 (*wakibara*) in ihren Körper 体内 (*tainai*) ein. [5]

40 Stadt im Regierungsbezirk Uttar Pradesh im Norden Indiens.

41 Buddhas Lehre [1] 11:28; 13:65; 37:3 [2] 37:3 [3] 37:3 [4] 37:3 [5] 37:3 [6] 37:3 [7] 37:4 [8] 37:4 [9] 36:14; 37:4 [10] 37:4.

42 Legende [1] 35:20; 37:2 [2] 23:87; 32:69; 35:20; 36:14; 37:2 [3] 35:20 [4] 23:87; 32:69; 35:20; 37:2; 41:27 [5] 35:21 [6] 23:85; 32:69; 35:21; 37:2 [7] 1:39; 9:166; 11:28; 14:37; 17:99; 20:148; 22:200; 23:81; 24:242; 30:22; 31:64; 35:21; 36:14; 37:2; 38:200; 42:31 [8] 7:45; 9:166; 14:37; 17:99; 30:22 [9] 1:39; 9:166; 14:37; 17:99; 20:148; 22:200; 24:242; 26:41; 29:68; 33:76; 37:2; 41:27 [10] 9:166; 37:2 [11] 2:110; 11:28; 30:22; 34:115; 35:20; 41:27 [12] 41:27 [13] 2:110; 4:83; 7:45; 9:166; 10:54; 11:28; 12:63; 14:37; 15:45; 17:99; 26:41; 29:68; 31:64; 32:69; 33:76; 35:22; 36:14; 37:2; 42:32 [14] 5:70 [15] 2:110; 4:83; 5:70; 7:45; 9:166; 10:54; 11:28; 12:63; 17:99; 26:41; 29:68; 31:64; 33:76; 34:115; 36:14; 37:2; 42:32 [16] 4:83; 5:70 7:45; 9:166; 10:54; 11:28; 12:63; 17:99; 26:41; 31:64; 33:76; 34:115; 36:14; 37:2; 42:32; 43:98 [17] 31:64 [18] 2:110; 4:83; 5:70; 7:45; 9:166; 10:54; 11:28; 12:63; 17:99; 26:41; 29:68; 31:64; 32:69; 33:76; 36:14; 37:2; 41:27; 42:32 [19] 4:83; 37:2 [20] 11:28; 35:22; 36:14 [21] 1:38 [22] 1:39; 2:110; 6:71; 15:45; 16:81; 18:135; 20:148; 21:118; 23:81; 24:242; 28:37; 29:68; 31:65; 37:3; 38:199; 40:97; 41:27; 42:31 [23] 1:39; 2:110; 6:71; 15:45; 16:81; 18:135; 20:148; 21:118; 24:242; 29:68; 31:65; 37:3; 38:199; 40:97; 41:27 [24] 1:39; 2:110; 6:71; 14:37; 16:87; 17:99; 20:148; 21:118; 24:242; 26:41; 28:37; 31:65; 37:3; 40:97 [25] 4:82; 9:166; 10:54; 12:62; 14:37; 17:99; 22:200; 26:41; 29:68; 33:76; 45:160 [26] 7:45; 27:159; 30:22; 36:14; 40:97 [27] 9:166; 17:99; 22:201; 33:76; 45:160 [28] 4:82; 6:71; 15:45; 16:87; 17:99; 20:148; 21:118; 24:242; 26:41; 29:68; 42:32 [29] 1:38; 28:37; 31:65 [30] 1:38; 28:37; 21:118 [31] 14:37; 21:118; 23:81; 42:31 [32] 1:39; 16:87; 20:148; 24:242; 26:41 [33] 4:82; 6:71; 12:62; 18:135; 29:68; 31:65; 37:3; 38:199; 43:98 [34] 6:71; 12:62; 31:65 [35] 9:110; 17:99; 18:135 [36] 17:99 [37] 13:65; 42:31 [38] 2:110; 18:135; 38:199; 43:98 [39] 2:110; 18:135; 38:199 [40] 17:99 [41] 7:45 [42] 10:54 [43] 4:82; 6:71; 10:54; 12:62; 13:65; 14:37; 15:45; 16:87; 20:148; 21:118; 22:200; 24:242; 26:41; 27:159; 31:65; 40:97; 42:31; 45:160 [44] 11:28; 35:22; 36:14 [45] 9:166 [46] 35:22; 36:14 [47] 36:14 [48] 37:2 [49] 2:110 [50] 2:110 [51] 2:110 [52] 36:14 [53] 12:62; 14:37 [54] 14:37 [55] 12:62; 14:37 [56] 12:62; 14:37; 18:136 [57] 12:62 [58] 18:136 [59] 18:136.

Ein Gelehrter 学者 (*gakusha*) prophezeite 占う (*uranau*) ihnen, dass - dem Traum zufolge - ein Prinz 王子 (*ôji*) geboren werden würde. [6] Maya wurde schwanger 懐胎 (*kaitai*). [7] Sie gebar Shakyamuni im Garten Lumbini ルンビニー (*Runbinii*), [9] aus ihrer rechten Seite 右脇 (*migi waki*), [10] unter einem Asoka-Baum 無憂樹 (*muyûju*), [11] als sie einen Ast des Baumes berührte. [8] [Dies geschah] am achten Tag des vierten Monats. [12] Shakyamuni wurde von einer Lotusblüte 蓮華 (*rengé*) aufgefangen. [13] Sobald er geboren war, ging er sieben Schritte. [14] [Es heißt auch, dass] er nur drei Schritte ging. [15] Mit der rechten Hand 右手 (*migi te*) zeigte er gen Himmel. [16] Die linke Hand 左手 (*hidari te*) zeigte auf den Boden 地 (*chi*). [17] [Man sagt auch, dass] er in alle vier Himmelsrichtungen 四方 (*shihô*) zeigte. [18] [Er rief:] „Zwischen Himmel und Erde bin ich allein verehrungswürdig“ 「天上天下唯我独尊」 (*tenjô tenge yui ga doku son*). [19] Das bedeutet, dass Shakyamuni sowohl im Himmel als auch auf Erden das einzig Ehrwürdige 尊いもの (*tattoi mono*) ist. [20] [Er sprach:] „Ich werde von nun an nach Kräften studieren und den Menschen auf der Welt Glück beschenken“ 「わたしは、これから一生懸命勉強して世界中の人々にしあわせを与えます」 (*watashi wa, kore kara isshô kenmei benkyô shite sekaijû no hitobito ni shiawase wo ataemasu*)⁴³. [21] [Das bedeutet, dass] er den Menschen, die in Schwierigkeiten sind 困っている人 (*komattei ru hito*), helfen 助ける (*tasukeru*) will. [22] Himmelsdrachen 天の竜 (*ten no tatsu*) waren zur Geburt 誕生 (*tanjô*) anwesend. [23] [Es ist überliefert, dass es] neun Drachen 竜 (*tatsu*) waren. [24] [Man sagt aber auch, dass] es Drachenkönige 竜王 (*ryû'ô*) waren, [25] nämlich die „Acht Großen Drachenkönige“ 八大竜王 (*Hachi Dai Ryû'ô*). [26] Süßer Nektar regnete. [27] [Die Drachen] ließen süßen Nektar 甘露 (*kanro*) regnen. [28] [Einerseits heißt es, dass] sie den [soeben] geborenen Buddha 誕生仏 (*Tanjô Butsu*)⁴⁴ vom Himmel aus begossen 注ぐ (*sosogu*), [29] [andererseits sagt man, dass die Drachen] vom Himmel herabstiegen 降る (*kudaru*), [30] mit einem heiligen Wasser zum Reinigen des Körpers 体を清める聖水 (*karada wo kiyomeru seisui*). [31] Es war ein reines Wasser 清い水 (*kiyoi mizu*)⁴⁵, [32] nämlich das „Wasser der Reinheit“ 清浄の水 (*seijô no mizu*).

43 35:22. Es gibt zwei Variante die in deutscher Übersetzung sich aber nicht verändern würden: „Von nun werde ich nach Kräften studieren und die Menschen auf der Welt glücklich zu machen“ 「私はこれから、一生懸命に勉強して、世界中の人たちを幸せにします」 (*watashi wa kore kara, isshôkenmei ni benkyôshite, sekaichû no hitotachi wo shiawase ni shimasu*): 11:28 und 「私はこれから一生懸命勉強して、世界中の人々を幸せにします」 (*watashi wa kore kara isshôkenmei benkyôshite, sekaichû no hitobito wo shiawase ni shimasu*): 36:14.

44 Mit „Tanjô Butsu“ (wörtlich übersetzt bedeutet der Ausdruck „Geburts-Buddha“) wird der soeben geborene Shakyamuni bezeichnet. Man differenziert auch sprachlich zwischen seinen Lebensabschnitten. So ist der Buddha im Säuglingsstadium der Tanjô Butsu. Bis zu seiner Erleuchtung ist zumeist von Shakyamuni 釈迦牟尼, d.h. „derjenige aus der Familie Shakyamuni“, die Rede. Nachdem er den Weg der Erleuchtung 成道 (*jôdô*) durchlief, wird er dann als Buddha 仏陀 (Budda) bezeichnet.

45 Auch *jôsui* 浄水 („klares Wasser“): 23:81 oder *kiyorakana seisui* 清らかな聖水 („reines heiliges Wasser“): 21:118.

[33] [Dass die Drachen] ihn mit Duftwasser 香水 (*kôsui*)⁴⁶, [34] oder mit süßem Nektar übergossen, [35] um ihn zu reinigen 洗浴 (*sen'yoku*)⁴⁷, wird auch berichtet]. [36] [Die Himmelsdrachen] ließen es regnen. [37] [Weiteren Überlieferungen zufolge,] übergoss ihn ein neunköpfiger Drache 九頭の竜 (*kuzu no tatsu*) [38] oder Shakro devanam Indra 帝釈天 (Taishakuten) und Brahma 梵天 (Banten)⁴⁸ reinigten ihn mit Duftwasser. [39] [Letzteres] steht in der Sutra „Lalitavistara“ 『普曜経』⁴⁹. [40] [Es heißt auch, dass] *kamigami* 神々 („Götter“)⁵⁰ herabstiegen, um ihn mit Duftwasser zu reinigen. [41] Die Himmelsdrachen ließen Blumen fallen [42] und boten Shakyamuni einen heißen und einen kalten Fluss 水流 (*suiryû*) dar. [43] Er erhielt das erste Bad [eines Neugeborenen] 産湯 (*ubuyu*), [44] Blumen 花 (*hana*) rieselten vom Himmel herab und süßer Regen 甘い雨 (*amai ame*) fiel. [45] [Wiederum heißt es, dass] *kamigami* Blüten 花びら (*hanabira*) herabrieseln ließen. [46] Musik 音楽 (*ongaku*) ertönte. [47] Himmelsmädchen 天女 (*tennyo*) spielten Koto 琴⁵¹ und Flöte. [48] [Durch das Reinigen] wurde er zum Buddha Shakya[muni] 釈迦仏 (Shaka Butsu). [49] Die Erzählung über seine Geburt ist auch in der „Buddhistischen Sutra über das Waschen einer Buddhastatue“ 『仏説灌洗仏形像経』 (*Bussetsu kansen butsu gyôzô*⁵² *kyô*)⁵³ beschrieben. [50] Darin steht, dass die „Vier Himmelskönige“ 四天王 (Shi Tennô)⁵⁴, Brahma und Shakro devanam Indra zwölf Sorten von heißem Duftwasser über den Körper Shakyamunis gossen. [51] Dies ist auch in der „Buddhistischen Sutra über das Wirken der Statue zum Übergießen“ 『仏説浴像功德経』 (*Bussetsu yokuzô*⁵⁵ *kudoku kyô*)⁵⁶ erwähnt. [52] Die Shi Tennô und Tennin 天人⁵⁷ stiegen herab und segneten 祝福 (*shukufuku*) ihn. [53] In China heißt es, dass es sich bei dem Wasser, mit dem Shakyamuni übergossen wurde, um einen Nektar handelte, [54] der [eine Art] Zauberkraft 靈液 (*rei'eki*) war. [55] [Von diesem erzählte man sich, dass] er vom Himmel regnen würde, wenn die Politik des Königs die wahre sein würde. [56]

46 Mit heißem Duftwasser 香湯 (*kôyu*): 31:65. Mit warmem, an Aromen reichhaltigem Wasser 香り高い温水 (*kaori takai onsui*): 6:71.

47 *Sen'yoku* beschreibt das Reinigen 清める (*kiyomeru*) des Körpers durch Übergießen 浴びる (*abiru*) mit kaltem oder warmem Wasser 湯水 (*yumizu*).

48 Die beiden Gottheiten, die die buddhistische Lehre beschützen.

49 n.v. Weder Lesung noch der deutsche Ausdruck ist bekannt. Es wird lediglich vermutet, dass es sich hierbei um eine Sutra, die auch „Lalitavistara“ genannt wird, handelt.

50 Der Ausdruck *kamigami* ist eine Pluralform von *kami* 神. Da im Japanischen aber nicht explizit zwischen Singular und Plural unterschieden wird, kann es sich beim Ausdruck *kami* durchaus auch um mehrere Götter handeln.

51 Ein Zupfinstrument, dessen Saiten aus Seide sind.

52 Ein Bild 絵 (*e*) oder eine Skulptur 彫刻 (*chôkoku*), die Buddha 仏 (Hotoke) abbildet.

53 n.v.

54 Die Shi Tennô sind Götter des Himmels. Sie gelten als Beschützer Buddhas und Bewahrer des Buddhismus.

55 Der buddhistische Terminus *yokuzô* bezeichnet eine Statue 像 (*zô*), die übergossen 注ぐ (*sosogu*) wird.

56 n.v.

57 *Tennin* ist ein buddhistischer Term 仏語 (*butsugo*). Der Ausdruck bezeichnet göttliche Gestalten, vgl. mit Fabelwesen, die sowohl im Himmel als auch auf der Erde wohnen können.

[Ebenso heißt es in China, dass der Nektar] Menschen ein langes Leben 延命息災 (*enmei sokusai*) und vollkommene Gesundheit 無病息災 (*mubyô sokusai*) beschere würde. [57] In Indien sagt man, der Nektar vertreibe Leid 苦惱 (*kunô*) und beschere ein langes Leben. [58] In Japan sprach man davon, dass, wenn [eines Tages] eine süß schmeckende Flüssigkeit vom Himmel regnet, das Glück 幸い (*saiwai*) in der Welt erscheinen wird. [59] [Außerdem ist der Nektar von dem Mythos begleitet, dass] er Tote 死者 (*shisha*) wiederauferstehen 復活 (*fukkatsu*) lassen könne, wenn man sie mit dem Nektar begießt かける (*kakeru*).

2.5. Ursprung und Überlieferung der Feier zum Begießen Buddhas⁵⁸

[1] Die „Feier zum Begießen Buddhas“ wurde von Indien aus überliefert. [2] Am achten Tag des vierten Monats wurde eine Zeremonie 儀礼 (*girei*) abgehalten 行う (*okonau*), [3] die *gyôzô* 行像 („zur Statue gehen“) hieß. [4] In Indien konnte man die Zeremonie aber zu jedem beliebigen Zeitpunkt ausüben. [5] Gegenstand dieser war eine Buddhastatue 仏像 (*butsuzô*). [6] Es ist unklar, ob es eine Statue des [soeben] geborenen Buddha 誕生仏象 (Tanjô Butsu zô)⁵⁹ war. [7] Die Statue wurde auf einen Wagen 車 (*kuruma*) gestellt [8] und umhergefahren 巡行 (*junkô*). [9] In Indien wusch 洗う (*arau*) man sie. [10] Ein Blüten*tempel⁶⁰ wurde nicht angefertigt 作る (*tsukuru*). [11] Länder - wie Sri Lanka, Myanmar und Thailand – zelebrierten Buddhas Geburt als eine der „Drei Großen Buddhistischen Feiern“ 三大法会 (*San Dai Hô E*). [12] In Indien und dem südlichen Asien beging man die *San Dai Hô E* im zweiten Monat des indischen Kalenders, Vaisakha ヲアイシャーカ (*Baishaaka*), der dem vierten Monat des Sonnenkalenders entspricht. [13] Daher wurde es auch „Vaisakha-Fest“ ウエーサク祭 (*Uêsaku Sai*, *Ueesaku Matsuri*)⁶¹ genannt. [14] Die Westländern 西域 (*Sai'iki*)⁶² begingen die Zeremonie ebenfalls. [15] Das geht aus den Reiseberichten des chinesischen Mönchs Faxian 法顯 (*Hokken*)⁶³, den „Berichten des hohen Priesters Faxian“ 『高僧法顯伝』

58 Ursprung und Überlieferung der Feier zum Begießen Buddhas [1] 2:110; 31:65 [2] 2:110 [3] 2:110 [4] 40:95 [5] 2:110 [6] 2:110 [7] 2:110 [8] 2:110 [9] 6:71 [10] 42:33 [11] 38:200 [12] 38:200 [13] 2:110 [14] 2:110 [15] 2:110 [16] 2:110 [17] 4:82; 14:37; 17:99; 30:22; 38:199; 40:95 [18] 24:242; 38:200 [19] 14:242 [20] 2:110 [21] 2:110 [22] 2:110 [23] 2:110 [24] 2:110 [25] 2:110 [26] 2:110 [27] 24:242 [28] 2:110 [29] 24:242 [30] 24:242 [31] 24:242 [32] 41:27 [33] 2:110; 30:22 [34] 2:110 [35] 4:82; 6:70; 14:37; 40:95.

59 Siehe Unterpunkt 2.6.2 Statue des soeben geborenen Buddha.

60 Siehe Unterpunkt 2.6.1 Blütentempel.

61 n.v. Vermutlich handelt es sich bei *ueesaku* um den japanischen Ausdruck für Vaishakha, den zweiten Frühlingsmonats des indischen Kalenders. Das indische Jahr beginnt zur Tagundnachtgleiche 彼岸 (*higan*) im Frühling. Daher kann vermutet werden, dass es sich hierbei um eine Feier zur Tagundnachtgleiche 彼岸会 (*higan e*) handelt.

62 Begriff aus der chinesischen Geschichte. Es bezeichnet die westlichen Ländereien des klassischen Chinas.

63 Faxian war ein buddhistischer Mönch aus China (ca. 337-422), der u.a. nach Indien reiste, um von dort aus die buddhistischen Lehren nach China zu bringen. Auf seinen Reisen durch Asien sammelte er viele buddhistische Schriften, die er nach seiner Rückkehr nach China ins Chinesische übersetzte.

(*Kôsô Hokken Den*) hervor. [16] Faxian hielt sich von 399 bis 410 n. Chr. in Indien auf. [17] [Andere Quellen sagen, dass] das Fest von China aus überliefert wurde, [18] [die Chinesen] es aber vermutlich am Achten des zweiten Monats begingen, [19] aber es kann auch der Achte des vierten Monats gewesen sein. [20] In China besuchte Shi Le 石勒 (Seki Roku), Begründer der Späten Zhao-Dynastie 後趙 (Kôchô, Gochô) an diesem Tag einen Tempel [21] und beging das „Buddha-Begießen“ 灌仏 (*kan butsu*). [22] Das steht in den „Berichten über hochrangige Priester“ 『高僧伝』 (*Kôsô Den*)⁶⁴ [23] und in der „Biografie des Buttochô“ 「仏図澄伝」 (*Buttochô Den*)⁶⁵. [24] Später wurde die Zeremonie auch in der Nord- und Süd[dynastie] 南北朝 (Nanboku Chô), [25] in der Sui- und Tang[-Dynastie] 隋唐 (Zui Tô) [26] und der Song[-Dynastie] 宋 (Sô) begangen [27] Man nannte sie „Feier zur Geburt [des Heiligen]“ 降誕会 (*Kôtan E*) [28] und ein [soeben] geborener Buddha Shakya[muni] 釈迦誕生仏 (Shaka Tanjô Butsu) wurde aufgestellt 安置 (*anchi*). [29] In der Region Keiso 荆楚 gab es die Tradition 風俗 (*fûzoku*), Seide einzufärben und daraus Lotusblüten zu fertigen. [30] Es gab auch den Brauch 風 (*fû*), Lotuswurzeln und die Früchte der Wasserkastanie aus Wachs zu fertigen - [31] wie es im Jahreszeitenwörter-Glossar Keisos 荆楚歳時記 (*Keiso Saijiki*) steht. [32] In Indien und China gab es ein Fest 行事 (*gyôji*), bei dem ein weißer Elefant umhergezogen wurde. [33] [Das Buddha-Begießen] ist im „Zeitalter der Drei Reiche“ 三国時代 (Sangoku Jidai) nach Korea überliefert worden. [34] Dort war ein Tanjô Butsu ebenfalls zeremonieller Gegenstand. [35] Das Fest kam mit Einführung des Buddhismus in Japan vor etwa 1.600 Jahren ins Land.

64 Diese Sammlung entstammt dem 16. Jahrhundert und enthält Berichte und Biografien über hochrangige buddhistische Mönche.

65 Buttochô war ein buddhistischer Mönch aus Kucha 龜茲, einem vergangenen buddhistischen Königreich, das im heutigen Regierungsbezirk Aksu, Xinjiang in China lag. Er war aktiv an der Verbreitung des Buddhismus in China beteiligt.

2.6 Festtagsgegenstände

2.6.1 Blütentempel⁶⁶

[1] [Es handelt sich um] eine *Halle お堂⁶⁷ (*o-dô*), [2] die ein kleiner Tempel 祠堂 (*shidô*)⁶⁸ ist. [3] [Bezeichnungen für diese Halle sind] „Blüten*tempel“ 花御堂 (*hana midô*), [4] „Blumen*halle“ 花のお堂 (*hana no o-dô*), [5] „Blütenpavillon“ 花亭 (*hana tei*) [6] oder „Weißer Gänsefuß-Tempel“ あかざ堂 (*akaza dô*). [7] Der Blüten*tempel steht auf einem Gestell 台 (*dai*) und [8] ist mit verschiedenen Blüten geschmückt, bspw. [9] mit Blumen von Wiesen und Bergen 山野 (*sanya*), [10] die zuvor gesammelt wurden. [11] Auch werden Kunstblumen 造花 (*zôka*) oder Papierblumen 紙で作った花 (*kami de tsukutta hana*) verwendet. [13] Der Blüten*tempel stellt den Garten Lumbini dar. [14] Er sieht aus wie ein Pavillon 亭 (*tei*), [15] hat vier Pfosten, an jeder Ecke einen, die das Dach stützen. [16] Alle vier Seiten des Dachs sind höchstens ein *shaku* 尺⁶⁹ lang. [17] Die Dachschindeln werden mit Sprösslingen 新芽 (*shinme*) der Kiefer 松 (*matsu*) bedeckt. [18] Darüber kommen Sprösslinge der Japanischen Kopfeibe イヌガヤ (*inugaya*). [19] Die Pflanzen, die zum Bedachen 葺く (*fuku*) benutzt werden, heißen *fukigusa* ふき草⁷⁰. [20] [Geschmückt wird der Blüten*tempel weiter mit] Azaleen ツツジ (*tsutsuji*) und [21] Japanischem Lorbeer 青木 (*aoki*). [22] Auf der Spitze thront die Blüte einer Pfingstrose ボタン (*botan*). [23] Man kann das Dach mit Kamelien ツバキ (*tsubaki*), [24] Kirschblüten 桜 (*sakura*), [25] Forsythie レンギョウ (*rengyô*), [26] Magnolien モクレン (*mokuren*), [27] Disteln アザミ (*azami*), [28] [Soja]bohnenblüten 豆の花 (*mame no hana*), [29] Deutzien ウツギ (*utsugi*) und [30] Rapsblüten 菜の花 (*na no hana*) schmücken. [31] [Es ist möglich,] an die vier Ecken des Dachs Blauregen 藤 (*fuji*) zu

66 Blütentempel [1] 3:51; 5:70; 6:71; 7:45; 11:28; 12:62; 13:65; 15:45; 16:87; 20:148; 22:201; 23:81; 24:242; 26:41; 31:64; 33:76; 36:14; 39:262; 40:95; 43:98; 44:63; 45:160 [2] 21:118 [3] 1:38; 3:50; 4:82; 9:166; 10:55; 12:62; 13:65; 14:37; 15:45; 16:87; 17:99; 18:136; 19:12; 20:148; 21:118; 22:200; 23:81; 24:242; 27:159; 29:68; 31:64; 32:66; 33:76; 34:115; 35:22; 36:14; 37:2; 38:199; 39:262; 40:95; 41:27; 42:31; 43:98; 44:63; 45:160 [4] 36:14; 42:31 [5] 42:31 [6] 37:2 [7] 3:50 [8] 1:38; 3:50; 5:70; 6:71; 7:45; 11:28; 12:62; 13:65; 14:37; 15:45; 16:87; 18:135; 19:12; 20:148; 22:201; 23:81; 24:242; 26:41; 27:159; 29:68; 32:66; 33:76; 34:114; 37:2; 38:200; 39:262; 40:95; 42:31; 43:98; 44:63; 45:160 [9] 3:50; 31:64 [10] 3:50; 19:12; 39:262 [11] 1:38; 15:45 [12] 1:38; 7:45; 10:55; 12:62; 14:37; 17:99; 18:135; 20:148; 22:200; 24:242; 29:68; 35:22; 37:2; 38:200; 42:31 [13] 1:38; 3:50; 22:201; 33:76 [14] 1:38; 3:50; 22:201; 33:76 [15] 3:50 [16] 3:50; 34:114 [17] 3:50; 34:114 [18] 3:50 [19] 3:50; 19:12; 34:118 [20] 3:50; 34:113 [21] 3:50; 34:113 [22] 3:50; 34:114 [23] 1:39; 15:45; 22:201 [24] 1:39; 22:201 [25] 1:39; 22:201 [26] 1:39 [27] 1:39 [28] 19:12 [29] 15:45 [30] 3:50 [31] 19:12 [32] 17:99; 37:2; 42:31 [33] 4:82; 6:71; 13:65; 15:45; 16:87; 17:99; 20:148; 21:118; 22:201; 24:242; 26:41; 27:159; 29:68; 33:76; 38:200; 39:263 [34] 14:37; 16:87; 17:99; 20:148; 22:200; 24:242; 26:41; 29:68; 33:76; 39:263; 40:95; 45:160 [35] 17:99 [36] 42:31 [37] 15:45; 22:201; 27:159; 33:76; 39:262; 42:31 [38] 1:38; 3:50; 4:82; 5:70; 7:45; 9:166; 10:55; 11:28; 12:62; 14:37; 15:45; 16:87; 17:99; 18:136; 19:12; 20:148; 21:118; 22:200; 23:87; 24:242; 25:120; 27:159; 29:68; 31:64; 32:66; 33:76; 34:113; 36:14; 37:2; 38:200; 39:263; 40:95; 41:27; 42:31; 43:98; 44:63; 45:160 [39] 24:242 [40] 24:242 [41] 23:87 [42] 23:87 [43] 23:87 [44] 23:87 [45] 23:87.

67 Auch der Asudruck *midô* 御堂 ist angegeben: 23:81.

68 Ein kleiner Schrein bzw. Tempel. Es ist ein Gegenstand zur Ahnenverehrung.

69 Japanisches Längenmaß. 30,3 Zentimeter.

70 *Fukigusa* bezeichnet Gewächse mit denen ein Dach gedeckt wird. Wörtlich bedeutet es „Gras zum Bedachen“.

hängen. [32] Der Blüten*tempel ist zwischen siebzig Zentimeter und einem Meter groß. [33] Darin steht ein Wasserbecken 水盤 (*suiban*), [34] das sich *yokubutsubon* 浴仏盆 („Teller zum Übergießen Buddhas“) oder [35] *kanbutsuban* 灌仏盤 („Teller zum Begießen Buddhas“) nennt. [36] Der Teller ist aus Kupfer 銅 (*dô, akagane*) und [37] süßer Tee 甘茶 (*amacha*)⁷¹ befindet sich darin. [38] Ein [soeben] geborener Buddha 誕生仏 (*Tanjô Butsu*)⁷² aufgestellt. [39] Der Manpuku-Tempel 万福寺 (*Manpuku Ji*) und [40] der Engaku-Tempel 円覚寺 (*Engaku Ji*) sind für ihre prachtvollen Blüten*tempel bekannt. [41] Am Sensô-Tempel gibt es zwei Blüten*tempel. [42] Das Dach und die Pfosten des vor der Kannon-Halle 観音堂 (*Kannon*⁷³ *dô*) aufgestellten Blüten*tempels sind über und über mit frischen Blüten geschmückt. [43] Direkt über dem Dachsim ist er mit violetten Nelken セキチク (*sekichiku*) geschmückt. [44] Dann kommen orange Ringelblumen キンセンカ (*kinsenka*), darüber weiße Margeriten マーガレット (*maagaretto*), dann rosafarbene und rote Nelken, violette Kornblumen ヤグルマギク (*yagurumagiku*) und gelbe Federchrysanthenen スプレー菊 (*supuree kiku*). [45] Der etwas kleinere Blüten*tempel, der auf einen künstlichen weißen Elefanten geschnallt wird⁷⁴, ist mit Goldbrokat 金襴 (*kinran*) verziert.

2.6.1.1 Statue des soeben geborenen Buddha⁷⁵

[1] Die Statue 像 (*zô*) des soeben geborenen Buddha ist aus Kupfer gefertigt, [2] sie kann aber auch aus Bronze 青銅 (*seidô*) sein. [3] Es ist eine stehende Statue 立像 (*ritsuzô*), [4] die nackt 裸 (*hadaka*) bzw. halbnackt 半裸体 (*hanratai*) ist und [5] den knabenhaften 童形 (*dôgyô*) Shakyamuni zeigt. [6] Die rechte Hand der Statue zeigt nach oben, [7] die linke nach unten. [8] Sie ist etwa zehn bis zwanzig Zentimeter groß. [9] Diese Pose 姿 (*sugata*) ist auf die in der Legende 伝説 (*densetsu*) beschriebene Körperhaltung des *Tanjô Butsu* zurückzuführen, [10] weshalb man die Figur auch „Geburtsstatue“ 誕生像 (*tanjôzô*) nennt. [11] Es gibt auch die Bezeichnung „Süßer-Tee-Buddha“ 甘茶仏 (*amacha Butsu*). [12] Eine angesehenen Familie 旧家 (*kyûka*) bewahrt die Statue das Jahr über auf. [13] Im Regierungsbezirk Saitama 埼玉県 (*Saitama Ken*) wird die Statue mit Blumen geschmückt.

71 Siehe 2.6.2 Süßer Tee.

72 Auch *Tanjô Botoke*: 34:113.

73 Name der Haupthalle des *Sensô*-Tempels.

74 Siehe 2.7.2 Neuzeitliche Begehung des Blütenfests.

75 Die Statue des soeben geborenen Buddha [1] 3:50; 20:148; 24:242; 27:159; 40:95; 45:160 [2] 22:201; 32:67; 43:98 [3] 4:82; 13:65; 32:67; 33:76; 36:14; 39:262 [4] 5:70; 22:201; 45:160 [5] 2:110; 6:71; 15:45; 26:41 [6] 1:38; 2:110; 7:45; 9:166; 12:62; 15:45; 18:136; 19:12; 22:201; 29:68; 36:14; 42:32; 45:160 [7] 1:38; 2:110; 7:45; 9:166; 12:62; 15:45; 18:136; 35:22; 36:14; 42:32; 45:160 [8] 3:50; 42:32 [9] 4:82; 7:45; 9:166; 12:62; 19:12; 21:118; 23:81; 32:67; 34:113; 35:22; 42:32 [10] 42:32 [11] 33:76 [12] 3:50 [13] 34:113.

2.6.2 Süßer Tee⁷⁶

[1] Der süße Tee findet seinen Ursprung in der Legende. [2] Er stellt die Flüssigkeit, mit der Shakyamuni begossen wurde, dar. [3] [Andererseits steht er für] den süßen Nektar, der vom Himmel regnete. [4] Der *Tee お茶 (*o-cha*) hat einen süßen Geschmack 甘い味 (*amai aji*). [5] Er ist heiß. [6] Es ist ein Sud, der aus den Blättern des Amacha-Strauches アマチャの灌木 (*amacha no kanboku*) gemacht wird. [7] Es ist die Jiaogulan アマチャズル (*amachazuru*)⁷⁷, das Tausendkraut, [8] ein der Hortensie アジサイ (*ajisai*) ähnelnder Laubstrauch 灌木 (*kanboku*). [9] [Der Strauch ist eine] veränderte Art der Berghortensie ヤマアジサイ (*yama ajisai*). [10] [Der süße Tee ist] ein Saft 液汁 (*ekijū*), der aus den Blättern der gewöhnlichen Hortensie und denen des Amacha extrahiert wurde. [11] Er kann aber auch aus gekochter Süßholzwurzel カンゾーの根 (*kanzō no ne*) bzw. [12] aus Süßholzwurzel und Amacha-Blättern hergestellt sein, wie es [13] im Regierungsbezirk Tokyo 東京都 (Tōkyō Ken) gemacht wird. [14] Es handelt sich um eine spezielle Sorte [Tee] aus der chinesischen Medizin 漢方薬 (*kanpō yaku*). [15] Die Blätter werden im Sommer und Herbst abgeerntet, [16] dann getrocknet und aufgekocht. [17] Teeblätter können beigemischt sein. [18] Vor dem Aufkochen werden die Blätter zerrieben, weil dadurch der typische Geschmack des Tees entsteht. [19] Für die Süße des Tees sorgen die chemischen Bestandteile Phyllo dulcin フィロズルチン (*firozuruchin*) und Isophyllo dulcin イソフィロズルチン (*isofizuruchin*). [20] Die Amacha-Sträucher werden in den Regierungsbezirken Nagano 長野県 (Nagano Ken), Nara 奈良県 (Nara Ken) und Yamaguchi 山口県 (Yamaguchi Ken) kultiviert, [21] früher wuchsen sie auch in den Bergen und Wäldern 山林 (*sanrin*) Hokkaidos. [22] Aus dem Holz wird Sojasauce und [23] Süßungsmittel für Diabetiker 糖尿病の人 (*tōnyōbyō no hito*) hergestellt. [24] Bei Magenkrankheiten 胃の病気 (*i no byōki*) soll der süße Tee helfen, [25] außerdem wird ihm eine entgiftende Wirkung 解毒作用 (*gedoku sayō*) nachgesagt.

76 Süßer Tee [1] 1:39; 6:71; 12:62; 13:65; 16:87; 20:148; 23:81; 24:242; 26:41; 28:37; 31:65; 37:3; 40:97; 40:97; 43:98; 45:160 [2] 1:39; 4:82; 6:71; 24:242; 31:65; 40:97 [3] 35:22; 36:14 [4] 27:159; 43:98 [5] 22:201 [6] 6:71; 10:55; 12:62; 14:37; 22:201; 27:159 [7] 27:159; 43:98 [8] 14:37; 40:97 [9] 10:55 [10] 25:120 [11] 17:99; 19:12; 37:3; 42:31; 41:27; 45:160 [12] 22:201 [13] 23:81 [14] 17:99; 37:3; 42:31 [15] 40:97 [16] 6:71; 10:55; 14:37; 22:201; 25:129; 27:159; 33:76; 40:97; 42:31 [17] 19:12 [18] 10:55 [19] 40:97 [20] 40:97 [21] 25:120 [22] 40:97 [23] 10:55; 40:97 [24] 42:31 [25] 42:31.

77 Alternative Schreibweise: アマチャヅル (*amachazuru*): 43:98.

2.6.2.1 Brauchtum und Aberglaube rund um den süßen Tee⁷⁸

[1] [Es heißt, dass] der süße Tee magische Kräfte 呪力 (*juryoku*) haben soll und [2] ein heiliges Wasser 聖水 (*seisui*) ist. [3] Mit Tusche 墨 (*sumi*), die aus süßem Tee angerührt wurde, [4] zu schreiben, hilft dabei, sich in der Kalligraphie 習字 (*shūji*) zu verbessern oder [5] ermöglicht das Verbessern von persönlichen Leistungen 腕があがる (*ude ga agaru*). [6] Wenn mit der Tusche Zauberformeln まじない (*majinai*) geschrieben werden, entfaltet der süße Tee seine beschützende 守る (*mamoru*) Eigenschaft 性質 (*seishitsu*). [7] [Ein bekannter Spruch ist:] „Seit je her, ist der achte Tag des Deutzienmonats 卯月八日 (*Uzuki Yōka*) ein glückverheißender Tag! Die Kamisagemushi⁷⁹ werden gebannt!“ 「千早振る⁸⁰卯月八日は吉日よかみさげ虫⁸¹を成敗ぞする」 (*chihayaburu Uzuki Yōka wa kichijitsu yo Kamisagemushi wo seibai zo suru*). [8] In der Region Tokyo 東京地方 (Tōkyō Chihō) schreibt man nicht *chihayaburu*, sondern *toshigoto ni* 「年ごとに」 („Jahr um Jahr“). [9] Die Zauberformeln werden im Haus⁸² [10] verkehrt herum an befestigt. [11] Lediglich das Kanji für „Insekten“ bzw. „Käfer“ 虫 (*mushi*) zu schreiben hat den gleichen Effekt. [12] Solche Bannsprüche 呪文 (*jumon*) schützen vor Insekten (Ungeziefer) 虫除け (*mushi yoke*) und [13] Schlangen 蛇除け (*hebi yoke*). [14] Man klebt auch mit dieser Tusche geschriebene Senryū 川柳⁸³ an die Wände. [15] Der Spruch „Tee der Acht Großen Drachenkönige“ 「八大竜王茶」 (*Hachi Dai Ryō Ō cha*) mit der Tusche auf ein Blatt Papier geschrieben und an eine Raumdecke geklebt, schützt vor Gewittern 雷除け

78 Brauchtum und Aberglaube rund um den süßen Tee [1] 9:166; 12:62;14:38 [2] 4:82 [3] 2:111; 4:82; 5:71; 10:55; 12:62; 13:65; 14:38; 18:136; 20:148; 23:82; 24:242; 29:68; 31:65; 32:69; 34:115; 37:3; 38:200; 39:263 [4] 2:111; 5:71; 14:38; 29:68; 33:65 [5] 38:200 [6] 4:82; 23:82; 29:68; 34:115; 37:3; 38:200; 44:64 [7] 10:55; 13:65-66; 14:38; 20:148; 23:82; 24:242; 29:68; 31:65; 32:69; 34:115; 39:263 [8] 23:82 [9] 10:55; 13:66; 18:136; 23:82; 29:68; 31:65; 32:69; 38:200 [10] 13:65; 14:38; 20:148; 23:82; 24:242; 29:68; 31:65; 34:115; 39:263 [11] 4:82 [12] 2:111; 4:82; 10:55; 12:62; 13:66; 14:38; 18:136; 23:82; 29:68; 31:65; 32:69; 34:115; 38:200; 39:263 [13] 14:38; 20:148; 24:242; 38:200 [14] 23:81 [15] 14:38; 23:81 [16] 18:136 [17] 10:55 [18] 12:63; 17:99; 27:159; 29:68; 37:3; 44:64 [19] 1:39; 31:65; 38:200 [20] 42:31 [21] 31:65 [22] 38: 200 [23] 23:81; 45:160 [24] 25:120 [25] 2:111.

79 Auch Kamisakemushi. Der Ausdruck wird hier als Eigennamen übernommen. Die Bedeutung und Etymologie des Ausdrucks ist nicht eindeutig geklärt. Da es sich hierbei um einen Bannspruch 呪文 (*jumon*) handelt, ist vermutlich Ungeziefer gemeint, das abgehalten werden soll.

Vgl Hartmut O. ROTERMUND. „Kami, Flowers and Insects: Commemoration of Śākyamunis Birthday in Japanese Folk Tradition“, *Hōrin* 15 (2008), 295-304.

80 10:55; 23:81; 29:68; 31:65; 32:69; 38:200. Variationen sind: *mukashi yori* 昔より: 14:38; 20:148; 24:242; 34:115 und *chihayafuru* 千はやふる: 13:65; 39:263.

Der Ausdruck *chihayaburu* kann in diesem Zusammenhang nicht verifiziert werden. Laut NKD bedeutet es „eine kräftige Macht“ 「勢いが激しい意」 (*ikioi ga hageshi i*). Da in der Ratgeberliteratur aber auch die Varianten *mukashi yori* 昔より („seit je her“) und *toshigoto ni* 年ごとに („Jahr um Jahr“) aufgezeigt sind, wird angenommen, dass es sich bei *chihayaburu* bzw. *chihayafuru* um einen Ausdruck in diesem Sinne handeln muss.

81 Kamisagemushi: かみさげ虫: 23:82, 神さげ虫: 31:65, 髪さげ虫: 29:68, 神下げ虫: 38:200.

Kamisakemushi: かみさけむし: 10:55, かみさげ虫: 32:69; 39:263, 神さげ虫: 14:38; 20:148; 24:242; 34:115.

82 An Wänden: 18:136, Zimmerdecken: 18:136, Eingangstüren: 13:66; 29:68; 31:65; 38:200, Pfeiler: 10:55; 18:136, in die Toiletten: 23:82; 32:69 oder an Moskitonetze: 13:66; 24:242.

83 17-silbige humoristische Gedichte. Die Gedichte haben den Versaufbau wie Haiku-Gedichte 俳句. Die Verse sind nach einem 5-7-5 Taktschema verfasst. Thematisch befassen sich Senryū vornehmlich mit Emotionen und persönlichem Gedankengut, während Haiku zumeist von der Natur handeln.

(*kaminari yoke*). [16] Bannsprüche schützen allgemein vor Gewittern. [17] „Fünf Große Bodhisattva der Stärke“ 「五大力菩薩」 (*Go Dai Riki Bosatsu*)⁸⁴ auf ein Blatt Papier geschrieben in eine Kleiderkiste 衣類の箱 (*irui no hako*) zu legen schützt auch vor Insekten. [18] Durch das Trinken des süßen Tees erlangt man vollkommene Gesundheit und ein langes Leben. [19] Der Körper wird gestärkt und dadurch kräftiger. [20] [Es heißt auch, dass] Kinder kräftig und stark werden, wenn sie die Statue des Tanjô Butsu 誕生仏 mit süßem Tee übergießen. [21] Das Sehvermögen verbessert sich 目がよくなる (*me ga yoku naru*), [22] auch dann, wenn er lediglich in den Augen verreibt wird. [23] Wäscht man sich die Augen damit aus, werden Augenkrankheiten 眼病 (*ganbyô*) geheilt. [24] Der süße Tee wird dem buddhistischen Hausaltar 仏壇 (*butsudan*) dargereicht 供える (*sonaeru*). [25] Die Schule der Gelben Korkeichen 黄檗宗 (Ôbaku Shû)⁸⁵ führte das Begießen mit süßem Tee ein.

2.6.3. Duftwasser⁸⁶

[1] Statt süßem Tee begießt man den Tanjô Butsu mit Duftwasser 香水 (*kôsui*), [2] das hieß ist. [3] [In der Feudalzeit 封建時代 (Hôken Jidai)]begoss man den Tanjô Butsu mit Duftwasser. [4] Das Duftwasser setzt sich aus fünf verschiedenen Duftsorten 香料 (*kôryô*) zusammen. [5] [Man nennt es] „Fünfer-Duftwasser“ 五香水 (*Go Kôsui*) oder [6] „Fünf-Farben-Wässerchen“ 五色水 (*Go Shiki Sui*)⁸⁷. [7] Die möglichen Ingredienzen stehen in der „Sutra über die Wohltat des Statuen-Übergießens“ 『浴像功德経』 (*Yoku Zô Kudoku Kyô*)⁸⁸. [8] [Es handelt sich um] Aromen aus Indischem Sandelholz 牛頭梅檀 (*gozu sendan*)⁸⁹, aus Reisig des Japanischen Spindelbaums 柴檀 (*saitan*), um Aromen aus Indischen Lorbeerblättern 多摩羅 (*tamara*)⁹⁰ und darüber hinaus um Narden[-Aroma] 甘松 (*kanshō*)⁹¹, Kyûkyû[-Aroma] 芎藭 (*kyûkyû*)⁹², Sandelholz[-Aroma] 白檀 (*byakudan*), Kurkuma[-Aroma] 鬱金 (*ukon*), Borneol[-Aroma] 竜腦 (*ryûnô*), Aloeholz[-Aroma] 沈香

84 Die „Fünf Großen Bodhisattva der Stärke“. Sie beschützen die drei Schätze des Buddhismus 三宝 (*sanbô*), also Buddha, die Mönche und die buddhistische Lehre.

85 Die Schule der Gelben Korkeichen ist der Zen-Schule 禪宗 (Zen Shû) des Buddhismus zuzuordnen. Eine im 17. Jahrhundert gegründete Schule, gewisse Element der Lehre der Jôdo Shin Shû mit einfließen lassen haben.

86 Duftwasser [1] 2:111; 4:82; 17:99; 22:201; 24:242; 38:198; 41:27 [2] 17:99 [3] 4:82; 13:65; 29:68; 30:22; 31:65; 37:3; 38:200; 42:32 [4] 13:65; 18:135; 20:148; 22:201; 24:242; 37:3; 38:200; 40:97 [5] 20:148; 22:201; 24:242; 37:3; 40:97 [6] 18:135; 20:148; 22:201; 24:242; 29:68; 30:22; 37:3; 38:200; 40:97; 42:32 [7] 22:201 [8] 22:201 [9] 22:201 [10] 22:201 [11] 22:201 [12] 22:201 [13] 22:201 [14] 22:201 [15] 4:82.

87 Man nennt es auch Go Shiki No Kôsui 五色の香水 („Fünf-Farben-Duftwasser“): 22:201; 30:22. Als *go shiki* werden die fünf japanischen Hauptfarben grün, gelb, rot, weiß und schwarz bezeichnet.

88 n.v.

89 Sandelholz vom südindischen Berg Gozu 牛頭. Das Aroma 香氣 (*kôki*) soll dem des Moschus ähneln.

90 In Nordindien verwendet man die Blätter zum Würzen von Speisen, da sie ein zimtähnliches Aroma haben.

91 Die Narde gehört zu den Baldrian-Gewächsen. Ihre Wurzelextrakte werden sowohl in der Ayurveda und der traditionellen chinesischen Medizin verwendet.

92 Der Ausdruck *kyûkyû* bezeichnet ein Gewächs aus China, das dort Chuanxiong heißt. Ein deutscher Ausdruck ist n.v. Der Wurzelstock wird in der chinesischen Medizin als Tonikum und Analgetikum verwendet.

(*chinkô*), Moschus[-Aroma] 麝香 (*jakô*) und Gewürznelken[-Aroma] 丁香 (*chôkô*), [9] zu denen heißes oder kaltes Wasser gegeben wird. [10] Ursprünglich sollte man ein heißes Duftwasser 香湯 (*kôyu*) verwenden. [11] Verschiedene große Tempel 大寺 (*daiji*) begossen ihren Tanjô Butsu mit Duftwasser, [12] ebenso der Kaiserhof 宮中 (*kyûchû*). [13] In der Kamakura-Periode 鎌倉時代 (Kamakura Jidai) legte man sich auf fünf Aromen 五種香 (*go shu kô*) fest. [14] Aufgrund der fünf Aromen und des Begießens der Statue 像 (*zô*) aus fünf Schalen 鉢 (*hachi*) heißt es „Fünf-Farben-Wässerchen“. [15] Das Duftwasser wird am buddhistischen Hausaltar 仏前 (*butsuzen*) dargereicht.

2.7 Ein Blütenfest zum Geburtstag⁹³

[1] Es ist das Fest 行事 (*gyôji*), bei dem die Geburt [des Heiligen] 降誕 (*kôtan*⁹⁴) begangen wird. [2] [Es basiert]auf einem buddhistischen Ritus 仏事 (*butsuji*). [3] [Am Tag des Blütenfestes] werden in Tempeln und Klöstern 寺院 (*ji'in*) buddhistische Feiern 法会 (*hō'e*) abgehalten. [4] Es ist Brauch しきたり (*shikitari*), die Geburtstage Heiliger 聖者 (*seija*) zu feiern 祝う (*iwau*), [5] dennoch spielt Shakyamuni die Hauptrolle 主役 (*shuyaku*). [6] An diesem Tag ist an den *Tempeln お寺 (*o-tera*) eine frühlinghafte *Festszenerie お祭風景 (*o-matsuri fûkei*) zu erleben. [7] Durch die Farben- und Blumenpracht imitiert das Blütenfest den Geburtsort 生まれた場所 (*umareta basho*) Shakyamunis. [8] [Die Zeremonie des] *Kan Butsu E* gab es bereits in Indien und China, aber da man dort keine Blüten*tempel aufstellte und man in Japan seit je her Buddhasstatuen anbetete 礼拝 (*reihai, raihai*), ist das Blütenfest einzigartig. [9] In Japan wurde es populär, weil sich der Geburtstag Shakyamunis, als buddhistisches Ritual, mit den Ahnenfeiern 先祖祭祀 (*senzo saishi*) zum „Achten Tag des Deutzienmonats“⁹⁵ vermischte. [10] Dieses Jahresfest übersteigt die ursprüngliche religiöse Bedeutung des *Kan Butsu E* und entwickelte sich zu einem Kinderfest 子どもの祭り (*kodomo no matsuri*).

93 Ein Blütenfest zum Geburtstag [1] 20:148; 22:200; 24:242; 25:120; 38:198; 42:30 [2] 1:38; 2:110; 3:51; 4:82; 6:70; 7:45; 8:110; 9:166; 10:55; 11:28; 12:62; 13:65; 14:37; 15:45; 16:87; 17:98; 18:135; 19:12; 20:148; 22:201; 23:81; 24:242; 26:41; 27:158; 28:37; 29:68; 31:64; 32:66; 33:76; 35:20; 36:14; 37:2; 39:262; 40:95; 41:27; 42:30; 43:97; 44:63; 45:160 [3] 4:82; 6:70; 10:55; 11:28; 12:62; 16:87; 17:99; 18:135; 23:88; 29:68; 31:64; 32:66; 33:76; 39:262 [4] 42:30 [5] 42:33 [6] 42:30 [7] 7:45; 18:135; 23:81; 36:14; 37:2; 42:31 [8] 42:33 [9] 8:112; 18:136; 38:202 [10] 1:38.

94 Auch die Lesung *gôtan* ist gegeben: 22:200.

95 Siehe 2.8 Achter Tag des Deutzienmonats.

2.7.1 Frühzeitliche Begehung des *Kan Butsu E*⁹⁶

[1] Zusammen mit dem O-Bon-Fest 盂蘭盆会 (*Ura Bon E*)⁹⁷ kann man es als ältestes buddhistisches Fest 仏教行事 (*bukkyô gyôji*) betrachten. [2] Früheste Aufzeichnungen finden sich im Nihon Shoki 『日本書紀』⁹⁸. [3] Erstmals wurde die „Feier zum Begießen Buddhas“ im Jahr 606 (Suiko 推古 14)⁹⁹, [4] am achten Tag des vierten Monats, [5] im Gangô-Tempel 元興寺 (Gangô Ji) begangen. [6] Die Feier wurden an Tempeln zelebriert. [7] Im Jahreszeitenwörter-Glossar Keisos ist bereits das Aufstellen und Übergießen eines Buddhas 齋 (*sai*)¹⁰⁰ vermerkt. [8] [Dies erfolgte im Rahmen] der Drachen-Blumen-Feier. [9] [Das Abhalten der Zeremonie ist zurückzuführen auf] die Nara-Zeit 奈良時代 (Nara Jidai). [10] Das erwähnt auch eine Schrift aus dem Jahr 747 (Tenpyô 天平 19) des Daian-Tempels 大安寺 (Daian Ji). [11] Ebenso gibt es Aufzeichnungen des Hôryû-Tempels 法隆寺 (Hôryû Ji) über den Besitz einer Buddhastatue zum „Buddha-Begießen“ 灌仏 (*kan Butsu*). [12] Das steht es in den „Utensilien zum Begießen eines Buddha“ 「灌仏調度」 (*Kan Butsu chôdo*) aus den „Aufzeichnungen über das Vermögen des Saidai-Tempels“ 『西大寺流記資財帳』 (*Saidai Ji ruki shizai chô*). [13] Auch die Statue des [soeben] geborenen Buddha Shakya[muni] 釈迦誕生仏 (Shaka Tanjô Butsu) des Tôdai-Tempels 東大寺 (Tôdai Ji) ist aus dieser Zeit. [14] Der Yakushi-Tempel 薬師寺 (Yakushi Ji) und der Tô-Tempel 東寺 (Tô Ji) begingen die „Feier zum Begießen Buddhas“ ebenfalls. [15] [Weitere Quellen geben an, dass] die Feier seit der Heian-Zeit 平安時代 (Heian Jidai) abgehalten wurde. [16] Aufzeichnungen darüber finden sich im Shoku Nihongi 『続日本紀』¹⁰¹. [17] Man beging die Zeremonie 儀式 (*gishiki*) am Kaiserhof 宮

96 Frühzeitliche Begehung des *Kan Butsu E* [1] 14:37; 17:99; 32:67; 38:199; 42:32 [2] 2:110; 14:37; 17:99; 38:199; 40:95; 42:32 [3] 2:110; 14:37; 16:87; 17:99; 18:135; 30:22; 31:65; 38:199; 40:95; 42:32 [4] 2:110; 17:99; 38:199; 40:95 [5] 30:22; 31:65; 38:199; 40:95 [6] 2:110; 30:22 [7] 17:99; 24:242 [8] 24:242 [9] 2:110; 13:65; 18:135; 39:262; 42:32 [10] 2:110; 38:199; 42:32 [11] 2:110; 38:199; 42:32 [12] 2:111 [13] 2:111; 18:135; 30:22; 42:32 [14] 38:200 [15] 4:82; 18:135; 30:23; 32:67; 37:3 [16] 29:68 [17] 2:111; 17:99; 18:135; 37:3; 38:200; 42:32 [18] 2:111 [19] 2:111; 17:99; 18:135; 29:68; 32:67; 38:199 [20] 17:99; 32:67 [21] 18:135; 38:199 [22] 18:135 [23] 2:111 [24] 2:111; 30:22 [25] 2:111 [26] 2:111 [27] 2:111 [28] 2:111 [29] 17:100; 38:200; 39:262; 44:63 [30] 17:100 [31] 17:99; 32:67; 37:3 [32] 30:23 [33] 2:111; 13:65; 18:136; 17:99; 29:68; 31:65; 37:3; 38:200; 40:97; 42:31 [34] 18:135 [35] 18:136 [36] 23:81 [37] 18:136; 23:81; 32:69 [38] 23:81 [39] 14:37; 23:81; 32:69 [40] 23:81; 32:69 [41] 23:81 [42] 30:23.

97 Ein buddhistischer Feiertag zur Ehrung der Vorfahren. An diesem Tag kommen die Geister der Vorfahren in die Familien zurück, wo man sie feierlich begrüßt.

98 Das Nihon Shoki und das Kojiki 古事記 gelten als die ältesten Schriften über Japan. Verfasst wurde es im 8. Jahrhundert und ist die erste der Sechs Reichsannalen 六國史 (Rikkokushi).

99 Die japanische Zeitrechnung basiert auf dem Zählen der Regierungsjahre der jeweiligen Tenno. So ist das Jahr 14 das vierzehnte Regierungsjahr des Suiko-Tenno. Daher nennt man diese Zeitspanne die Suiko-Periode 推古時代 (Suiko Jidai). Tenno Suiko, ein weiblicher Tenno, regierte nicht selbst. Regent war Shôtoku Taishi 聖德太子, Verfasser der 17-Artikel-Verfassung. Im Weiteren wird auf eine Setzung von Fußnoten bei Jahresangaben abgesehen.

100 *Sai* ist in seiner Semantik äußerst vielseitig. Es kann sowohl „Buddha“ 仏 (*hotoke*) bedeuten, als auch im Buddhismus ausgeübte (Toten-)Feiern 法会 (*hô'e*), einen (männlichen) Gott おがみ (*ogami*) oder eine rituelle Mahlzeit bezeichnen.

101 Das Shoku Nihongi gilt als zweite Schrift der Sechs Reichannalen. Es wurde im 8. Jahrhundert verfasst (Heian-Zeit). Es berichtet über die Nara-Zeit.

中 (*kyûchû*). [18] Dem Zeremoniell der Tempel wurde dabei nicht gefolgt. [19] Die „Feier zum Begießen Buddhas“ wurde erstmalig am achten Tag des vierten Monats 840 (Jôwa 承和 7) im Seiryô-Palast 清涼殿 (Seiryô Den)¹⁰² begangen. [20] Das steht im Sanbô'e Kotoba 『三宝絵詞』¹⁰³, [21] im Shoku Nihon Kôki 『続日本後紀』¹⁰⁴ und [22] im Kapitel „Fuji No Uraba“ 「藤裏葉」¹⁰⁵ des Genji Monogatari 『源氏物語』¹⁰⁶. [23] Der amtierende Priester 導師 (*dôshi*) begoss den Tanjô Butsu mit einem Schöpföffel 柄杓 (*hishaku*) aus Goldbronze 金銅 (*kondô*). [24] [Zum Übergießen verwendete man] Duftwasser¹⁰⁷. [25] Einem Volksbrauch 民俗 (*minzoku*) nach verehrte 祭る (*matsuru*) man zudem seine Vorfahren 祖先 (*sosen*). [26] In der Kamakura-Periode 鎌倉時代 (Kamakura Jidai) tat man das auch. [27] Zeremonien fanden auch an Schreinen 神社 (*jinja*) statt, bspw. [28] am Atsuta-Schrein 熱田社 (Atsuta Sha). [29] In der Edo-Zeit 江戸時代 (Edo Jidai) entwickelte sich die „Feier zum Begießen Buddhas“ zu einem prächtigen Fest, zu dem [30] der Ekô-Tempel 回向院 (Ekô In), der Zôjô-Tempel 増上寺 (Zôjô Ji) und der Sensô-Tempel 浅草寺 (Sensô Ji) belebte Orte waren. [31] Erstmals stellte man dann einen Blüten*tempel auf. [32] [Es heißt aber auch, dass] das Aufstellen und Schmücken eines Blüten*tempels bereits in der Muromachi-Periode 室町時代 (Muromachi Jidai) erfolgte. [33] Das Begießen mit süßem Tee begann in der Edo-Zeit. [34] Das Begießen mit Duftwasser erfolgte bereits in der Heian-Zeit 平安時代 (Heian Jidai). [35] Tempel und Klöster gaben Hirtentäschelkraut ナズナ (*nazuna*) und Deutzien 卯の花 (*u no hana*) aus [36] oder man fand sie an Verkaufsständen 露店 (*roten*), die vor den Tempeln aufgebaut waren. [37] Die Blumen sind dem buddhistischen Hausaltar geopfert 供える (*sonaeru*) [38] oder am Hauseingang 戸口 (*toguchi*) befestigt worden. [39] In den Landgemeinden 農村 (*nôson*) gab es diese Bräuche 風 (*fû*) auch. [40] Das Hirtentäschelkraut wurde an einen Lampenschirm 行灯 (*andon*)¹⁰⁸ gehängt, [41] als Talisman まじない (*majinai*), der vor Insekten schützen sollte. [42] In der Edo-Periode wurde das *Kan Butsu E* dann zu einem Fest 祭り (*matsuri*) für Kinder und Frauen.

102Alltäglicher Aufenthaltsort des Tenno zur Heian-Zeit.

103Sammlung von Erzählungen in 3 Bänden aus dem Jahr 984. Verfasser ist MINAMOTO no Tamenori 源為憲.

104Das heianzeitliche Shoku Nihon Kôki (9. Jahrhundert) ist die vierte Schrift der Sechs Reichsannalen und berichtet über die Jahre 833-850.

105„Fuji No Uraba“ („Blätter des Blauregens“) ist der Titel des 33. Kapitels des Genji Monogatari.

106Es gilt als eines der ältesten Erzählungen Japans (ca. 11. Jahrhundert) und handelt vom Prinzen Genji.

107Siehe 2.6.3 Duftwasser.

108Ein Lampenschirm, bei dem Papier in einen Holzrahmen gespannt wird, damit man ihn stellen kann.

2.7.2 Neuzeitliche Begehung des Blütenfests¹⁰⁹

[1] Das Blütenfest wird seit der Meiji-Zeit begangen. [2] Die Gesellschaft für buddhistische Jugendleitung 仏教青年伝導会 (Bukkyô Seinen Dendô Kai) feierte es erstmals im Jahr 1912 (Meiji 明治 45) in der städtischen Missionshalle 伝道会堂 (*dendô kaidô*) im Asakusa-Park 浅草公園 (Asakusa Kôen) in Tokyo. [3] [Auch das meijizeitliche Fest] am Shi Tennô-Tempel 四天王寺 (Shi Tennô Ji) in Osaka war sehr prächtig. [4] In der Taishô-Zeit 大正時代 (Taishô Jidai) waren die Feste prachtvoll. [5] Besonders prunkvoll waren die Feiern des Ekô-Tempels und der Yakushi Dô 薬師堂¹¹⁰ der Stadt Kayaba 茅場. [6] Seitdem es 1916 (Taishô 大正 5) unter der Leitung des Verbandes für buddhistische Belange 仏教関係の連合 (*bukkyô kankei no rengô*) im Hibiya-Park veranstaltet wurde, ist es ein Jahresfest. [7] Tempel und Klöster richten das Blütenfest alljährlich [8] im ganzen Land aus. [9] Sie sind prachtvoll und farbenfroh hergerichtet. [10] Es ist aber durchaus auch üblich zu einem Schrein zu gehen, bspw. [11] zum Kumano-Schrein 熊野神社 (Kumano Jinja) im Regierungsbezirk Saitama. [12] Ein Blüten*tempel wird aufgestellt. [13] Dieser wird am Vorabend des Blütenfestes geschmückt. [14] Man platziert ihn im inneren Tempelbezirk 境内 (*keidai*), [15] an der Haupthalle 本堂 (*hondô*) [16] oder in der Gebetshalle 拝殿 (*haiden*). [17] An warmen Tagen kann er auch im Freien platziert werden. [18] Im inneren Tempelbezirk ist ein Markt für Gartenpflanzen aufgebaut. [19] Tempelbesucher 参詣者 (*sankeisha*)¹¹¹

109Neuzeitliche Begehung des Blütenfestes [1] 16:87; 17:100; 23:81; 30:23; 29:69; 34:113 [2] 16:88 [3] 17:100 [4] 18:135; 29:69 [5] 23:83 [6] 16:88 [7] 4:82; 5:70; 6:70; 10:55; 12:62; 15:45; 16:87; 17:99; 18:136; 19:12; 20:148; 22:200; 23:81; 24:242; 25:120; 26:41; 27:158; 29:69; 32:66; 33:76; 34:113; 35:22; 38:199; 40:96; 41:27; 42:31; 43:98 [8] 4:82; 7:45; 9:166; 18:136; 19:12; 20:148; 22:200; 24:242; 25:120; 32:66; 34:113; 35:22; 41:27; 42:31 [9] 6:70; 29:69 [10] 3:50; 30:23; 34:113 [11] 3:50; 34:113 [12] 3:50; 4:82; 10:55; 12:62; 18:136; 19:12; 20:148; 21:118; 23:81; 24:242; 26:41; 27:159; 29:69; 32:66; 34:113; 37:2; 38:199; 39:262; 40:95; 41:27; 42:31; 43:98; 44:63 [13] 3:50; 34:113 [14] 13:65; 15:45; 20:148; 22:200; 23:88; 24:242; 26:41; 27:159; 38:200; 40:95; 44:63 [15] 15:45; 22:201; 23:88; 45:160 [16] 3:50 [17] 1:38 [18] 15:45 [19] 1:38; 4:82; 13:65; 14:37; 15:45; 21:118; 23:81; 29:68; 31:64; 40:96; 42:31; 43:98; 44:63 [20] 1:38; 3:51; 4:82; 5:71; 7:45; 9:166; 10:55; 11:28; 12:62; 13:65; 14:37; 15:45; 17:99; 18:136; 19:12; 20:148; 21:118; 22:200; 23:81; 24:242; 25:120; 26:41; 27:159; 28:37; 29:68; 31:65; 32:66; 33:76; 34:113; 35:22; 36:14; 37:2; 38:200; 39:263; 40:96; 42:31; 43:98; 44:63; 45:160 [21] 7:45; 27:159 [22] 17:100 [23] 4:82; 5:71; 13:65; 14:37; 15:45; 17:99; 18:136; 20:148; 21:118; 22:201; 23:85; 24:242; 26:41; 27:159; 29:68; 31:65; 33:76; 37:2; 39:263; 40:96; 42:31; 43:98; 45:160 [24] 5:71; 13:65; 17:99; 18:136; 20:148; 22:201; 24:242; 26:41; 27:159; 31:65; 40:96 [25] 14:37 [26] 3:51 [27] 4:82; 17:99; 23:81; 25:120; 28:37; 27:159; 43:98 [28] 23:85 [29] 3:51; 5:71; 9:166; 13:65; 23:89; 27:159; 32:66; 36:14 [30] 10:55; 14:37; 23:85; 24:242; 43:98 [31] 14:37; 23:85; 24:242; 43:98 [32] 5:71 23:85; 24:242 [33] 23:83 [34] 1:38; 23:87 [35] 23:87; 29:68 [36] 1:38; 2:111; 4:82; 5:71; 10:55; 12:62; 13:65; 18:136; 24:242; 29:68; 31:65; 33:76; 38:200; 39:263; 42:31 [37] 4:82; 10:55; 18:136; 23:82; 25:120; 31:65; 41:27; 42:31 [38] 10:55; 23:87 [39] 23:87 [40] 19:12; 21:118; 23:85; 25:121; 29:69; 32:66; 35:22; 41:27 [41] 18:136; 22:201; 23:85; 25:121; 29:69; 35:22; 41:27 [42] 18:136; 23:85 [43] 23:85; 25:121; 29:69; 32:66; 41:27 [44] 23:85; 25:121 [45] 23:85; 29:69; 35:22 [46] 23:86; 41:27 [47] 23:86 [48] 34:115 [49] 1:38 [50] 23:83 [51] 18:136 [52] 16:87; 18:136 [53] 18:136; 21:119; 25:120; 27:159 [54] 1:38; 18:136; 25:120 [55] 15:46; 25:120 [56] 15:46 [57] 43:98 [58] 43:98 [59] 43:98 [60] 22:201; 25:121; 29:69; 30:24 [61] 23:85.

110Eine Verehrungsstätte für den Medizin-Buddha.

11110:55; 18:136; 27:159; 31:64; 32:66. Weitere Bezeichnungen sind: *sankeiyaku* 参詣客: 23:81, *sankeinjin* 参詣人: 13:65; 33:76; 39:263, *sanpaisha* 参拝者: 21:118; 23:81; 38:200 und *sanpaikyaku* 参拝客: 4:82.

kommen, um dem Tanjô Butsu einen *Besuch¹¹² お参り (*o-mairi*)¹¹² abzustatten. [20] Es ist Brauch 習わし (*narawashi*), über den Kopf der Statue des soeben geborenen Buddha süßen Tee zu gießen. [21] Der Kopf wird dreimal mit süßem Tee übergossen. [22] Mit heißem Duftwasser kann er auch übergossen werden. [23] Zum Begießen verwendet man einen Schöpflöffel 柄杓 (*hishaku*), [24] der aus Bambus [25] oder aus Holz ist. [26] Ebenso kann der Tee aus einem Teekessel gegossen werden. [27] Der Brauch des „Buddha-Begießens“ ist auf die Legende zurückzuführen, in der vom ersten Bad Shakyamunis erzählt wird. [28] Man schmeißt ein Geldopfer 賽銭 (*saisen*) in den Blüten*tempel [29] und betet 拜む (*ogamu*) zum Tanjô Butsu. [30] Der Tee wird in kleine Behältnisse gefüllt, [31] die aus Bambus sind. [32] Es können auch Teeschalen 茶碗 (*chawan*) [33] oder Plastikflaschen sein. [34] [Einerseits heißt es] der süße Tee wird den Tempelbesuchern geschenkt, [35] [andererseits sagt man,] er wird verkauft. [36] Man kann den süßen Tee direkt vor Ort im Tempel trinken [37] oder ihn mit nach Hause nehmen, wo [38] er unter allen Familienmitglieder aufgeteilt wird. [39] Der Tempel erhofft sich von den Besuchern Geldspenden. [40] Es werden festliche Paraden 行列 (*gyôretsu*) veranstaltet, [41] zu denen ein weißer Elefant 白象 (*shiro zô*) umhergezogen wird, bspw. [42] die Aufgangstraße zum Tempel 参道 (*sandô*) entlang. [43] Der weiße Elefant ist künstlich und [44] aus Pappmaché gemacht. [45] Er stellt den heiligen Elefanten 聖象 (*seizô*) aus der Legende dar. [46] Der Blüten*tempel wird samt Buddhastatue auf den Elefanten gesetzt. [47] Am Sensô-Tempel gibt es dafür einen zweiten Blüten*tempel. [48] Mancherorts wird der Blüten*tempel wie ein *mikoshi* 御輿 umhergetragen, [49] dann ist es ein *hana mikoshi* 花みこし („Blumensänfte“). [50] Festliche Paraden kann man am Ekô- und am Sensô-Tempel sehen. [51] Der Sensô-Tempel hängt anlässlich des Festtages auch eine bestickte Bildrolle des soeben geborenen Buddha aus der Momoyama-Zeit 桃山時代 (Momoyama Jidai) auf. [52] Es finden buddhistische Totenfeier 法要 (*hōyō*)¹¹³ statt, [53] es wird gegessen und getrunken und überdies [54] gesungen. [55] Man singt Karaoke, [56] getanzt wird auch. [57] Zuhause sollte man sich der „Raum-Ästhetik“ 室礼 (*shitsurai*) widmen. [58] Ein Gesteck aus Blumen der Saison, in dessen Mitte ein Bambussprössling steckt, wird arrangiert. [59] Man nennt den Bambussprössling auch „Buddhas spärliche Silhouette“ 仏影疏 (Butsu *eiso*), denn seine Form gleicht der Gestalt des neugeborenen Shakyamuni. [60] Zum Blütenfest schließen sich oftmals die verschiedenen buddhistischen Schulen 仏教の

¹¹²In einem religiösen Kontext bezeichnet *o-mairi* den Besuch von Tempeln oder Schreinen. Darüber hinaus bezeichnet es auch Pilger- bzw. Wallfahrten.

¹¹³18:136. Ebenso benutzt man den Ausdruck *kuyô* 供養: 16:87.

宗派 (*bukkyô no shûha*) zusammen. [61] Die „Feier zum Begießen Buddhas“ wird unabhängig vom Wochentag gefeiert.

2.7.2.1 Ein Fest für Kinder¹¹⁴

[1] Kinder stehen im Mittelpunkt des Festes. [2] Die Kinder gehen an diesem Feiertag 祝日 (*shukujitsu*) zum *Tempel 佛寺 (*o-tera*). [3] Wenn es ein Sonntag, gehen sie gleich morgens dort hin, denn sie haben schulfrei. [4] Sie treffen sich früh morgens und bringen den Blüten*tempel gemeinsam zum Tempel. [5] Wenn der Festtag auf einen Wochentag fällt, gehen die Kinder erst nach Schulschluss zum Tempel [6] oder man begeht das Blütenfest erst am auf den Feiertag folgenden Sonntag. [7] Am Vorabend des Festes versammeln sich die Kinder in der Gebetshalle. [8] Sie schmücken den Blüten*tempel und [9] basteln Blüten. [10] In Saitama ist es Brauch 風俗 (*fûzoku*), dass die Jungen in der Gebetshalle übernachten und den Tanjô Butsu bewachen. [11] Am Morgen des Blütenfestes kochen sie vor der Gebetshalle den süßen Tee. [12] Kinder ziehen in Paraden umher, bspw. [13] am Shi Tennô-Tempel in Osaka [14] oder im Bezirk Hibiya 日比谷 in Tokyo. [15] An der Spitze laufen Kinder, die den Weg zum Tempel mit Blüten bestreuen [16] und manche tragen den *mikoshi*. [17] Eines trägt die Buddhasstatue, die es mit beiden Händen festhält. [18] Es ruft stetig: „Shakyamuni“. [19] In den Paraden ziehen sie den weißen Elefanten vor sich her. [20] In Komoro 小諸 im Regierungsbezirk Nagano besteht der *Festzug お練り物 (*o-nerimono*) aus mehr als hundert Kindern. [21] Die *Kinder* お稚児さん (*o-chigo san*)¹¹⁵ sind festlich gekleidet, [22] aber sie können auch ihre Freizeitkleidung ふだん着 (*fudan chaku*) tragen. [23] Sie begießen den Tanjô Butsu nacheinander mit süßem Tee und [24] bekommen aus dem süßen Tee gemachte Bonbons. [25] Eltern beten für ihre Kinder, [26] denn das Fest ist von dem Glauben 信仰 (*shinkô*) begleitet, dass an diesem Tag für ein problemloses Aufziehen der Kinder 子育て (*kosodate*) gebeten 願う (*negau*) werden sollte. [27] Das Fest hat also einen tiefen Bezug 関連が深い (*kanren ga fukai*) zu Kindern. [28] Es gibt Veranstaltungen extra für Kinder, bspw. [29] Tänze 舞踊 (*buyô*) [30] oder Choraufführungen 合唱の催し (*gasshō no moyo'oshi*). [31] Verkaufsstände bieten

¹¹⁴Blütenfest als Kinderfest [1] 3:50; 19:12; 21:118; 22:200; 24:242; 25:121; 29:69; 34:113; 39:263; 43:98 [2] 3:50; 5:70; 19:12; 34:113 [3] 19:12 [4] 3:50; 34:113 [5] 19:12; 34:113 [6] 29:69 [7] 3:50 [8] 3:50; 34:113 [9] 1:38 [10] 3:50; 34:115 [11] 3:50 [12] 3:50; 18:136; 19:12; 21:118; 22:200; 23:85; 25:121; 29:69; 41:27; 42:32 [13] 22:200 [14] 19:12; 22:200; 30:24 [15] 3:51 [16] 1:38; 3:51 [17] 3:51 [18] 3:51 [19] 18:136; 23:85; 25:120; 29:69; 41:27 [20] 29:69 [21] 25:121; 42:32 [22] 3:51 [23] 1:38; 3:51; 5:70; 29:68 [24] 15:47 [25] 9:167; 37:3; 42:31 [26] 9:167; 17:99; 37:3; 42:31 [27] 17:99; 37:3 [28] 42:32 [29] 21:118; 29:69 [30] 29:69 [31] 42:32 [32] 18:136 [33] 29:69; 30:23 [34] 29:69 [35] 29:69 [36] 29:69 [37] 1:38; 5:70; 11:28 [38] 1:38; 18:136; 21:118 [39] 35:22 [40] 1:38; 30:24.

¹¹⁵Der Ausdruck *chigo* betont, dass es sich um Kinder in festlicher Kleidung handelt.

*Süßigkeiten お菓子 (*o-kashi*) und Spielzeug おもちゃ (*omocha*) an. [32] In Asakusa werden *kusudama* 菓玉¹¹⁶ verteilt. [33] Der Gokoku-Tempel 護国寺 (Gokoku Ji) ist bekannt für seine in festlicher Kleidung 晴れ着 (*haregi*) tanzenden Mädchen. [34] Sie tragen einen *furisode* 振り袖¹¹⁷ und eine *hakama* 袴¹¹⁸, [35] außerdem auch eine goldene Krone 金の冠 (*kin no kanmuri*). [36] Während sie tanzen, halten sie zwischen ihren Händen eine Blume. [37] Den Kindern wird die Legende über Shakyamunis Geburt erzählt. [38] Gemeinsam werden Lieder über das Blütenfest gesungen. [39] Man begeht das Fest an *Tempeln in der Nähe von Kindergärten 幼稚園 (*yôchi'en*), [40] aber auch direkt in Kindergärten und Schulen 学校 (*gakkô*).

2.8 Achter Tag des Deutzienmonats¹¹⁹

[1] Volksbräuche 習俗 (*shûzoku*) waren [im feudalen Japan] weit verbreitet und werden erst seit der Meiji-Zeit weniger begangen. [2] Doch gibt es auch heute noch im ganzen Land Volksfeste 民俗行事 (*minzoku gyôji*), die man zum „Achten Tag des Deutzienmonats“ begeht. [3] Sie gelten als die traditionellen Feste 伝統行事 (*dentô gyôji*) Japans. [4] Die Feste haben einen tiefen Bezug zum Reisanbau 稲作 (*inasaku*) und dem Beginn der Bodenbewirtschaftung 農耕開始期 (*nôkô kaishi ki*). [5] Es ist ein Tag, an dem man sich vergnügt 遊ぶ (*asobu*).

2.8.1 Berg-Besteigen¹²⁰

[1] Das „Berg-Besteigen“ 山登り (*Yama Nobori*) ist ein Brauch 風習 (*fûshû*), der zum *Uzuki Yôka* begangen wird. [2] Es kann aber durchaus von Anfang März bis Ende April begangen werden. [3] Dem „Berg-Besteigen“ geht man insbesondere in Ostjapan 東日本 (Higashi Nihon) nach. [4] Am achten Tag des vierten Monats steigt man auf heilige Berge 霊山 (*reizan*). [5] Man nennt den Brauch auch „Berg-~Besuchen“ イッサンマイリ (*Issan Mairi*), [6] „Berg-Vergnügen“ 山遊び (*Yama Asobi*), [7] „Berg-Erholung“ 山慰み

116Bunte Papierkugeln, die nach dem Origami, dem kunstvollen Papierfalten, aus zahlreichen einzelnen, zu Pyramiden gefalteten, Papierblättern gebastelt sind.

117Ein *furisode* ist ein Kimono mit besonders weiten und langen Ärmeln. Er gilt als besonders formelles Kleidungsstück für unverheiratete Frauen.

118Eine *hakama* ist eine Hose mit sehr weit geschnittenen Beinen. Sie zählt zur traditionellen japanischen Bekleidung.

119Achter Tag des Deutzienmonats [1] 39:263 [2] 8:110; 12:61; 14:34; 18:136; 25:120; 30:24; 31:67; 32:68; 37:3; 38:201; 44:63 [3] 37:3; 44:63 [4] 3:51; 6:70; 8:111; 12:61; 14:34; 22:200; 24:242; 30:24; 31:67; 32:68; 38:202 [5] 17:100; 22:200; 30:25.

120Berg-Besteigen [1] 3:51; 6:70; 8:110; 19:12; 25:121; 38:201 [2] 12:61 [3] 8:111; 31:67 [4] 3:51; 8:110; 14:34; 22:200; 24:242; 25:120; 30:24; 31:66; 37:3; 32:68; 38:200; 44:63 [5] 8:111 [6] 12:61; 14:34; 18:136; 38:201 [7] 14:34; 31:67 [8] 38:201 [9] 14:34; 31:67; 38:201 [10] 38:201 [11] 38:201 [12] 8:112; 12:61; 30:24; 38:201 [13] 38:201 [14] 25:120 [15] 14:34; 38:201 [16] 14:34 [17] 17:100 [18] 8:111; 14:34; 17:100; 22:200; 37:3 [19] 12:61 [20] 8:111 [21] 6:70; 8:111 [22] 38:202 [23] 8:111; 12:61; 30:24; 31:66; 38:201 [24] 8:111 [25] 12:61 [26] 8:111 [27] 8:111 [28] 19:12 [29] 6:70; 8:111; 14:34; 17:100; 19:12; 24:242; 30:24; 31:66; 32:68; 38:200 [30] 22:200 [31] 17:100; 38:203 [32] 17:100; 38:203 [33] 12:61; 18:136 [34] 12:61 [35] 8:112.

(*Yama Nagusami*), [8] „[Tag des] edlen Bergs“ 高い山 (*Takai Yama*)¹²¹, [9] „*Berg-Beginn“ お山始め (*O-Yama Hajime*), [10] „Berg-Ausflug“ 山遊山 (*Yama Yusan*) und [11] „Gipfel-Begehen“ 嶽行き (*Dake Yuki*). [12] Überdies fällt der Begriff „Berg-Besteigen“ heute auch unter den Ausdruck „Blütenschau“ 花見 (*Hanami*)¹²². [13] Weiterhin kennt man es als „Berge und Felder-Begehen“ 野山行き (*No Yama Yuki*). [14] In Hakodate 函館 heißt es „Berglauf“ 山かけ (*Yama Kake*). [15] Außerdem markiert der Tag den Beginn der Bergsteigersaison, weshalb er auch „Berg-Eröffnung“ 山開き (*Yama Biraki*) genannt wird. [16] Als „Frühjährlicher Bergbesuch“ 春山入り (*Haru Yama Iri*) wird das Ereignis auch bezeichnet, [17] außerdem als „Berg-Mut“ 山勇み (*Yama Isami*). [18] Auf den Bergen betet 祈る (*inoru*) man zu den Göttern 神 (*kami*) und [19] bittet sie auf die Felder. [20] Es wird zum Schutz vor Unwettern 嵐除け (*arashi yoke*) gebetet und [21] für eine reiche Ernte 豊作 (*hōsaku*). [22] Man hält dort Totenfeiern für kürzlich Verstorbene 新仏 (*arabotoke, shinbotoke*)¹²³ ab. [23] Auf den Bergen wird in Gesellschaft gegessen und getrunken. [24] Dort stehen kleine Schreine 祠 (*hokora*) zur Verehrung von Shinto-Göttern. [25] Man glaubt, dass, durch das Verzehren der den Göttern dargebotenen Speisen, die Kräfte der Götter auf die Menschen übergehen. [26] In der Vorkriegszeit 戦前 (*senzen*)¹²⁴ wurden Berge bestiegen, wenn es lange Zeit nicht regnete und eine schlechte Ernte drohte. [27] Man blieb dort eine Nacht, spielte Taiko 太鼓¹²⁵ und bat die Götter um Regen. [28] Das „Berg-Besteigen“ läutet den „Beginn des Blumenbrechens“ 花折り初め (*Hana Ori Hajime*)¹²⁶ ein. [29] Die ersten Blumen der Saison 時季 (*jiki*) werden gepflückt und heimgebracht. [30] Man schmückt sich auch mit ihnen. [31] Das „Berg-Besteigen“ ist auch eine „Zeremonie [zur Erlangung] der Mündigkeit“ 成年式 (*seinen shiki*) für Mädchen und Jungen, [32] bzw. eine „Zeremonie für Mädchen [zur Erlangung] der Mündigkeit“ 成女式 (*seijo shiki*). [33] In Küstenregionen gibt es entsprechend zum „Berg-Vergnügen“ das „Strand-Vergnügen“ 磯遊び (*Iso Asobi*). [34] Als „Strand-Vergnügen“ bezeichnet man das Muschelsammeln bei Ebbe 潮干狩 (*shiohigari*), aber es ist auch ein Synonym für das Puppenfest 雛祭り (*Hina Matsuri*)¹²⁷.

121Üblicherweise wird *takai* mit „hoch“ oder „kostbar“ übersetzt. Da es sich hierbei um die Bezeichnung eines *gyōji* handelt, erscheint eine Übersetzung im Sinne von „kostbar“ galanter.

122Mit dem Ausdruck *hanami* bezeichnet man eigentlich das Anschauen und Feiern der Kirschblüte.

123Der Ausdruck bezeichnet Personen, die innerhalb kürzlich (zumeist innerhalb eines Jahres) verstorben und nach buddhistischem Ritus bestattet wurden. Außerdem bezeichnet es eine Seele, die das erste Mal zum O-Bon-Fest begrüßt wird. Die Lesung *niibotoke* gibt es auch: 14:37.

124Gemeint ist die Zeit vor dem Beginn des Pazifischen Krieges 太平洋戦争 (Tahei-yō Sensō). Meistens spricht man vom Ende der Meiji-Zeit, der Taishō-Zeit und der frühen Shōwa-Zeit 昭和時代 (Shōwa Jidai).

125Die traditionellen Trommeln Japans. Im Shintō dienen sie zur Beschwörung von Göttern, insbesondere des Gottes Susano'o すさのお, der Gott der Unwetter.

126Siehe 2.8.3 Gräber-Besuchen.

127Zum Puppenfest siehe:

[35] Im Landkreis Naka 那珂郡 (Naka Gun) ist es Brauch, das Betreten der Berge zu vermeiden.

2.8.2 Himmelwegsblumen¹²⁸

[1] Dieser Brauch ist besonders in der Kinki-Region 近畿地方 (Kinki Chihô), [2] der Chûgoku-Region 中国地方 (Chûgoku Chihô), auf der Insel Shikoku 四国 [3] sowie in der Kansai-Region 関西地方 (Kansai Chihô) zu beobachten. [4] Man bindet Blumen an die Spitze eines langen Stabes 長い竿の先 (*nagai sao no saki*), [5] der dann vor dem Haus im Garten aufgestellt wird. [6] [Dann heißen sie] „Himmelwegsblumen“ 天道花 (*tendôbana*, *tentôbana*)¹²⁹ [7] oder „Hohe Blume“ 高花 (*takabana*). [8] [Wenn Azaleen angebunden sind, heißen sie] „Stangenazaleen“ 竿躑躅 (*sao tsutsuji*). [9] Außerdem gibt es den Ausdruck der „Sommerblumen“ 夏花 (*gebana*) und [10] den der „Blumen des Achten“ 八日花 (*yôkabana*). [11] Der Stab dient als *yorishiro* 依代¹³⁰ [12] für Götter [13] oder für die Seelen Verstorbener 死霊 (*shirei*). [14] Die Blumen werden Shakyamuni dargeboten. [15] Man sammelt sie in den Bergen. [16] Es sind hauptsächlich Deutzien, Azaleen, Blauregen oder Blumen des Rhododendron シャクナゲ (*shakunage*). [17] Im Regierungsbezirk Nara 奈良県 (Nara Ken) werden Bündel von Bergazaleen モチツツジ (*mochitsutsuji*) an den Stab gebunden. [18] Es ist ein Bambusstab 竹竿 (*takezao*). [19] Die Blumen an der Spitze des Stabes nennt man „*Mond*“ お月様 (*o-tsuki sama*). [20] An der Stabmitte ist ein Blumenbündel befestigt, [21] das „Stern“ 星 (*hoshi*) heißt. [22] Am unteren Ende des Stabes ist ein Bambuskorb 竹籠 (*takekago*) befestigt. [23] Der Stab wird am Vorabend des Blütenfestes aufgestellt und am Folgetag vor Einbruch der Nacht wieder abgenommen werden. [24] [Es heißt auch, dass] die Blumen im Laufe des achten Tages wieder abgenommen werden müssen, da sie die Heirat 結婚 (*kekkon*) junger Frauen 女の子 (*onna no ko*) stören 差しかえる (*sashitsukaeru*) könnten. [25] Wenn an den Blüten viel Morgentau 朝露 (*asatsuyu*) haftet, wird eine reiche Ernte prophezeit. [26] Die Blumen dürfen keinesfalls dem Regen 雨 (*ame*) ausgesetzt sein, da

SELLNAU, Saskia. „*Hina matsuri* – Ein japanisches Märchenfest: Bestandsaufnahme des Normenrepertoires der modernen Ratgeberliteratur“, Magisterarbeit, Humboldt-Universität zu Berlin 2009.

128Himmelwegsblumen [1] 29:69; 38:201 [2] 38:201 [3] 31:66; 40:96 [4] 6:70; 12:63; 14:34; 17:100; 22:200; 29:69; 30:24; 31:66; 37:3; 38:200; 40:96 [5] 6:70; 12:63; 14:34; 17:100; 19:13; 22:200; 24:242; 29:69; 31:66; 38:200; 40:96 [6] 12:63; 14:34; 22:200; 29:69; 30:25; 31:66; 32:66; 37:3; 38:201; 40:96 [7] 6:70; 14:34; 22:200; 31:67; 38:201; 40:96 [8] 22:200 [9] 31:67; 38:201 [10] 14:34; 30:25; 38:202 [11] 8:113; 12:63; 14:34; 17:100; 38:202 [12] 8:113; 12:63; 14:34; 29:69; 38:200; 44:64 [13] 17:100; 38:202 [14] 22:200; 29:69; 40:96 [15] 6:70; 8:111; 14:34; 17:100; 19:12; 24:242; 31:66; 32:68; 38:200 [16] 12:63; 14:34; 17:100; 22:200; 30:24; 32:68; 37:3; 38:201; 44:64 [17] 31:66; 32:68 [18] 31:67 [19] 31:66; 32:66 [20] 31:66; 32:66 [21] 31:66 [22] 31:67 [23] 32:68 [24] 14:36 [25] 29:69 [26] 32:66 [27] 14:36 [28] 31:67 [29] 37:3 [30] 8:111; 38:200.

129Ebenso kommt die Schreibweise テントウバナ (*tentôbana*) vor: 30:25; 37:3.

130Als *yorishiro* werden Gegenstände, Orte, Wesen etc. bezeichnet, in die ein *kami* einfahren kann. Sie bieten dem *kami* einen Aufenthaltsort.

es sonst zu einer Missernte 不作 (*fusaku*) kommen könnte. [27] Wenn ein Laubfrosch アマガエル (*amagaeru*) in dem Bambuskorb sitzt, sagt man ebenfalls eine reiche Ernte voraus. [28] Neben einer reichen Ernte wird [mittels der Himmwegsblumen] um vollkommene Gesundheit. [29] Hängt man an den Stab eine Strohsandale わらじ (*waraji*), soll diese vor Beriberi 脚気 (*kakke*)¹³¹ schützen. [30] Blumen am Dachsim zu befestigen ist aber auch möglich.

2.8.3 Gräber-Besuchen¹³²

[1] Zum *Uzuki Yōka* gibt es auch den Volksbrauch des „Gräber-`Besuchens“ 墓参り (*Haka Mairi*). [2] Im Regierungsbezirk Hyōgo 兵庫県 (Hyōgo Ken) heißt es, dass dies der Tag der Seelen kürzlich Verstorbener ist. [3] Der Tag wird auch „Beginn des Blumenbrechens“ 花折り初め (*Hana Ori Hajime*) genannt. [4] Vor allem in der Region Tanba 丹波地方 (Tanba Chihō) verwendet man diesen Ausdruck. [5] Die Bezeichnung des „Grab-`Besuchens zum Achten“ 八日の墓参り (*Yōkabi No Haka Mairi*) stammt auch aus der Region. [6] Man nennt den Tag auch *Uzuki Nenki* 卯月年忌 („Deutziemonats-Todestag“). [7] Es gilt, dem Grab 墓 (*haka*) der Vorfahren an diesem Tag Blumen darzureichen 供える (*sonaeru*). [8] In den Regionen Niigata 新潟地方 (Niigata Chihō), Kumamoto 熊本地方 (Kumamoto Chihō) und Taki 多紀地方 (Taki Chihō) bringen die Familien des kürzlich Verstorbenen diesem Süßspeisen ans Grab. [9] Außerdem kommen an diesem Tag die Frauen, die sich in jüngster Zeit verheiratet haben 嫁 (*yome*), zurück in ihr Elternhaus 実家 (*jikka*), um dem Familiengrab einen Besuch abzustatten. [10] Auch auf Shikoku kann man den Brauch des *Haka Mairi* beobachten.

2.8.4 Begrüßung der Götter¹³³

[1] Vor dem Reispflanzen 田植え (*ta'ue*) steigen die Berggötter 山の神 (*yama no kami*)¹³⁴ am achten Tag des vierten Monats aus den Bergen auf die Reisfelder hinab und werden

¹³¹Beriberi bezeichnet eine Krankheit aufgrund eines Vitamin B1-Mangels in der Ernährung. Reis, das Grundnahrungsmittel Japans, verliert durch das Polieren, wodurch der Reis seine weiße Farbe erhält, die Schale, in der viele wichtige Vitamine, u.a. Vitamin B1 (Thiamin), enthalten sind. In Japan war Beriberi weit verbreitet, v.a. auch während des Pazifischen Krieges. Die Symptome reichen von Müdigkeit bis zu Herz-Kreislauf Störungen und Defiziten im Nerven- und Muskelaufbau.

¹³²Gräber-Besuchen [1] 14:37; 18:136; 25:122; 31:67; 37:3; 38:202; 44:64 [2] 14:37; 33:76 [3] 22:200; 31:67; 33:76; 38:202 [4] 38:202 [5] 31:67 [6] 38:202 [7] 31:67 [8] 38:202 [9] 14:37; 33:76; 38:202 [10] 38:202.

¹³³Begrüßung der Götter [1] 6:70; 8:111; 12:61; 14:34; 24:242; 31:67; 37:3; 38:202; 44:63 [2] 12:61; 22:200; 38:202; 44:64 [3] 38:202 [4] 8:111; 14:34; 38:203 [5] 14:34 [6] 8:112 [7] 22:200; 25:120 [8] 17:100; 38:202.

¹³⁴Zu *yama no kami* siehe:

HORI, Ichiro. „Mountains and Their Importance for the Idea of the Other World in Japanese Folk Religion“, *History of Religions* 6 (1966), 1-23.

NAUMANN, Nelly. „Yama no Kami“: die japanische Berggottheit (Teil I: Grundvorstellungen)“, *Asian Folklore Studies* 22 (1963), 133-366.

- „Yama no Kami“: die japanische Berggottheit. (Teil II: Zusätzliche Vorstellungen)“, *Asian Folklore Studies* 23 (1964), 48-199.

von den Menschen begrüßt 迎える (*mukaeru*). [2] Dort werden sie zu Feldgöttern 田の神 (*ta no kami*), die Schutzgötter des Ackerbaus 農神 (*nôshin*). [3] Nach der Ernte kehren sie am 8. Oktober in die Berge zurück¹³⁵. [4] Man soll die Felder nicht betreten. [5] Außerdem sollte man keine Saat 種 (*tane*) aussäen. [6] In der Kantô-Region 関東地方 (Kantô Chihô) geht man am „Achten Tag des Deutzienmonats“ nicht auf die Felder 田 (*ta*), da geglaubt wird, dass dort an diesem Tag Shakyamuni geboren wird. [7] Es gibt aber durchaus auch den Brauch, just an diesem Tag auf die Felder zu gehen und die Feldgötter zu begrüßen. [8] Im Regierungsbezirk Kagoshima 鹿児島県 (Kagoshima Ken) sagt man auch *So'ori no Hi* そおりの日¹³⁶.

2.8.5 Sonstiges¹³⁷

[1] Da der Feiertag 縁日 (*ennichi*) des Yakushi 薬師¹³⁸ ebenfalls auf den 8. April fällt, wird vor allem in Ost-Japan an diesem Tag ein Tempel [zu Ehren] Yakushis 薬師堂 (Yakushi Dô) besucht. [2] In Niigata bringt man Blauregen und im Regierungsbezirk Nara Azaleen aus den Bergen mit und stellt die Blumen in ein Reisbeet 苗代 (*nawashiro*). [3] Ebenso wird es in Hyôgo getan. [4] Des Weiteren wird das Fest zur Bewässerung des Feldes 水口祭り (*Mina Kuchi Matsuri*) begangen. [5] Es ist ein Fest, das man anlässlich des Ziehens der Setzlinge für den Reisanbau begeht. [6] Auch bei diesem Fest dienen die Blumen als *yorishiro*. [7] Man nennt den 8. Mai auch das „Jahresfest des Blauregens“ 藤の花節供 (*Fuji No Hana Sekku*), [8] das in Saitama gefeiert wird. [9] Am 7. Mai geht man dort in die Berge, pflückt die Blüten des Blauregens und schmückt damit einen Hausaltar, einen Hausschrein 神棚 (*kamidana*)¹³⁹ oder einen Dachsims. [10] Die Blumen sollen vor Unglück schützen 災厄除け (*saiyaku yoke*). [11] Außerdem werden die Ahnen verehrt. [12] Den Tag der Ahnenverehrung heißt auf Shizuoka 静岡 auch „Morgen des Achten“ 朝八日 (*Asa Yôka*). [13] Außerdem wird es auch „Fest für die Geister der Vorfahren“ 祖霊祭り (*So Rei Matsuri*) genannt. [14] [Der *Uzuki Yôka* gilt darüber hinaus als der Tag,] an dem man die Zauberformel gegen die Würmer, die bei Kindern ein trotziges Verhalten auslösen 虫封じ (*mushi fûji*),

135In Japan werden Anfang Oktober Erntefeste 収穫祭 (*shûkasai*) gefeiert, z.B. das Takayama Matsuri 高山祭 im Regierungsbezirk Gifu 岐阜県 (Gifu Ken).

136n.v. Es wird vermutet, dass es sich um einen regionalen Ausdruck handelt.

137Sonstiges [1] 38:201 [2] 14:36 [3] 38:203 [4] 14:36; 38:203 [5] 38:203 [6] 38:203 [7] 3:51; 34:113; 38:201 [8] 38:201 [9] 14:37; 34:113; 38:201 [10] 3:51 [11] 6:70; 12:63; 14:34; 38:200; 44:64 [12] 17:100 [13] 12:63; 14:34 [14] 12:63.

138Abkürzung für Yakushi Ruri Nyorai 薬師瑠璃光如来. Das ist der japanische Name für Bhaiṣajyaguru, dem Buddha der Heilung. Er wird auch „Medizin-Buddha“ genannt. Der Lehre des Mahayana-Buddhismus 大乘仏教 (*daijô bukkyô*) nach heilt er sowohl den Körper als auch den Geist eines Menschen.

139Während ein Hausaltar buddhistisch ist, werden an einem Hausschrein Götter aus dem Shintô verehrt. Es können durchaus beide Altäre in einem Haushalt vorkommen.

beschwören muss.

2.9 Speisen zum Achten¹⁴⁰

[1] Zum Frühstück 朝食 (*chôshoku*) sollte man an diesem besonderen Tag eine Meerbrasse 鯛 (*tai*) servieren und [2] *sekihan* 赤飯¹⁴¹ verzehren. [3] *Sekihan* wird auch dem Blüten*tempel geopfert. [4] [Es ist Brauch] *mugimeshi* 麦飯¹⁴² zu essen. [5] Mit dem Verzehr schwarzer Sojabohnen 黒豆 (*kuro mame*) wird um Gesundheit 健康 (*kenkô*) gebeten. [6] Man isst auch zum *Neujahr お正月 (*o-shôgatsu*). [7] Zur „Feier zum Begießen Buddhas“ werden Reiskuchen 餅 (*mochi*) gegessen. [8] Im Regierungsbezirk Yamagata 山形県 (Yamagata Ken) verzehrt man aus *arare* アラレ¹⁴³ hergestellte *omiyakakkogori* オミヤカッコゴリ¹⁴⁴. [9] Der Teig aus Weizenmehl 麦粉 (*mugiko*) und süßem Tee ist mit einer Masse aus Bohnen 豆 (*mame*) und *arare* gefüllt. [10] Im Regierungsbezirk Nagano werden *hanakusa mochi* ハナクサモチ¹⁴⁵ gegessen. [11] Der süße Tee wird auch zum *Nachmittagstee おやつ (*o-yatsu*) getrunken. [12] Außerdem gibt es *kuzu mochi* くず餅¹⁴⁶, [13] *marumasu mochi* 丸枳餅¹⁴⁷ [14] und *furoshiki mochi* フロシキ餅. [15] *Furoshiki mochi* sind Reiskuchen, die aus *shiro mochi* 白餅 („weiße Reiskuchen“)¹⁴⁸ oder aus *yomogi mochi* よもぎ餅 („Beifuß-Reiskuchen“) hergestellt werden. [16] Man schneidet die Masse in zehn Zentimeter große Vierecke und füllt sie dann mit süßer Bohnenpaste 餡こ (*anko*). [17] Die Reiskuchen sehen aus, als ob sie in ein Einschlagtuch 風呂敷 (*furoshiki*) gewickelt sind. [18] *Furoshiki mochi* werden hauptsächlich im Norden Japans, auf Hokkaido und im Regierungsbezirk Aomori 青森県 (Aomori Ken) verzehrt. [19] Da die Bohnenpaste an der Spitze des Reiskuchens zu sehen ist und dieser so der Zunge eines Dämons 鬼 (*oni*) gleicht, heißen sie auf Hokkaido auch „Dämonenzungen“ 鬼の舌 (Oni no Shita). [20] Man reicht die Reiskuchen dem buddhistischen Hausaltar dar. [21] Ebenso werden *tsunagi kuri* 繋ぎ栗¹⁴⁹ gegessen. [22] Zum *Haka Mairi* nimmt man süßen Tee, *Furoshiki mochi* und *arare*

140Speisen zum Achten [1] 43:100 [2] 43:100 [3] 15:47 [4] 17:100; 44:64 [5] 43:100 [6] 43:100 [7] 8:112; 40:96 [8] 24:242; 40:96 [9] 24:242 [10] 40:96 [11] 25: 120 [12] 25:121 [13] 25:121 [14] 25:121 [15] 25:122 [16] 25:122 [17] 25:122 [18] 25:122 [19] 25:121 [20] 25:121 [21] 25:121 [22] 25:122 [23] 21:118; 24:242 [24] 21:119; 24:242 [25] 21:119 [26] 21:118 [27] 21:119 [28] 21:118; 24:242 [29] 21:119.

141Mit roten Bohnen gekochter Reis. *Sekihan* wird zu Feiertagen und besonderen Anlässen gegessen.

142Reis mit Gerste.

143Auch *arane* アラネ. Es sind Reiskuchen, die aus einem nicht-klebenden Reis gemacht sind: 25:122.

144n.v. Sie werden auch *oshakakkogori* オシャカッコゴリ genannt: 24:242.

145n.v. Auch *itadakimochi* イタダキモチ. Es sind runde Reiskuchen, die mit süßer Bohnenpaste gefüllt sind: 24:242.

146Reiskuchen aus Pfeilwurzelmehl.

147n.v. Wahrscheinlich eine Sorte Reiskuchen, die es auf Hokkaido gibt.

148Aus poliertem Reis hergestellte Reiskuchen.

149n.v. *Kuri* 栗 sind Kastanien.

mit. [23] Im Regierungsbezirk Nagano stellt man *dango* 団子¹⁵⁰ her, die sich *yashoma* ヤシヨマ¹⁵¹ nennen. [24] In den Regierungsbezirken Niigata und Nagano werden diese anlässlich der „Feier zu Buddhas Todestag“ verzehrt. [25] Es sind mit *arare* und Bohnen gefüllte Reiskuchen. [26] Sie sind aus Reismehl 米粉 (*komeko*, *beifun*), haben eine dünne längliche Form und sind sehr farbenfroh. [27] Ihren Namen haben sie vermutlich daher, dass Shakyamuni, als er sie von seinem Schüler Yasho ヤシヨ bekam, „Yasho, lecker!“ 「ヤシヨウマイゾ」 (*yasho umai zo*) rief. [28] Ebenso nimmt man aber auch an, dass, da ihre Form der eines alten Gauls やせ馬 (*yase'uma*) ähnelt, sie als *yase'uma* bezeichnet wurden, woraus sich der Name der Reiskuchen dann ableitete. [29] Man gibt die Reiskuchen Kindern gern als Süßigkeit.

150Klöße aus Klebreismehl, die zumeist süß gegessen werden.

151Ebenso gibt es die Bezeichnungen Yashima ヤシマ: 24:242 und Yashôma ヤシヨウマ: 21:118.

3. Schilderungen über das Blütenfest in weiterführender Literatur

Nachstehend wird ein Überblick über das Wissens um Herkunft, Bedeutung und Begehung des Blütenfestes außerhalb der Ratgeberliteratur gegeben.

Bereits 1938 beschrieb man das *Hana Matsuri* als einen Tag, an dem buddhistische Zeremonien anlässlich des Geburtstages von Buddha Shakyamuni zelebriert worden sind. So wurden die „Feier zur Geburt Buddhas“ am Sensô-Tempel und die Paraden, bei denen festlich gekleidete Kinder im Hibiya-Park umherziehen, geschildert¹⁵².

Die Bezeichnung *Kan Butsu E* wird in der Literatur genannt¹⁵³. ROTERMUND erwähnt zudem auch den Ausdruck *Busshô E*¹⁵⁴. HILDBURGH spricht in seinem Artikel über eine *ceremony of lustration* („Zeremonie der Reinigung“)¹⁵⁵. MAYER beschreibt Buddhas Geburtstag als eine buddhistische Feier und betont, dass die Zeremonie, die an Tempeln stattfindet, nur dann beginnen kann, wenn ein weißer Elefant aus Pappmaché, auf dem der Blütentempel mit der Statue des kindlichen Buddha sitzt, vorher umhergezogen wurde¹⁵⁶. Das Aufstellen eines Buddhabildnisses und dessen Übergießen sind oftmals beschrieben¹⁵⁷. Sowohl ROTERMUND als auch HILDBURGH verweisen auf die Legende über die Geburt Shakyamunis als Ursprung des Brauches zum „Buddha-Begießen“¹⁵⁸. Berichte über das Aufstellen eines *hana midô* finden sich bei KAWAMOTO und ROTERMUND¹⁵⁹. Darin steht eine Statue Shakyamunis¹⁶⁰. ROTERMUND fügt hinzu, dass die Statue nackt ist und einen Arm hebt¹⁶¹. HILDBURGH erwähnt das Aufstellen eines Buddhas in einem Schrein¹⁶², der sich entweder im Tempelbezirk oder bei Gläubigen Zuhause befindet¹⁶³. ROTERMUND führt in seinem Essay überdies frühzeitliche Schriften, wie das Nihongi, das Sanbô'e Kotoba und das Engi Shiki 『延喜式』¹⁶⁴ an¹⁶⁵. HILDBURGH berichtet über ein Begießen mit süßem Tee, der ein Aufguss aus Hortensien ist, bzw. mit *kôsui*, das er als ein mit Weihrauch aromatisiertes Wasser

152 *Annual Events in Japan*, Board of Tourist I[n]dustry (BTI) 1938: 26.

153 Hartmut O. ROTERMUND. „Kami, Flowers and Insects“, *Hôrin* 15 (2008): 296, BTI 1938: 26.

154 ROTERMUND 2008: 296.

155 W. L. HILDBURGH. „Some Japanese Household Charms“, *MAN* 15 (1915): 84.

156 Fanny Hagin MAYER. „The Calendar of Village Festivals: Japan“, *Asian Folklore Studies* 48 (1989): 145.

157 M. ANESAKI. „Die Bedeutung des Hana Matsuri (Blumenfest)“, *Ost-Asien* 38 (1901): 69, BTI 1938: 26, HILDBURGH 1915: 84, MAYER 1984: 145, ROTERMUND 2008: 297.

158 HILDBURGH 1915: 84, ROTERMUND 2008: 297.

159 Fumi KAWAMOTO. „Folk Beliefs among Japanese in the Los Angeles Area“, *Western Folklore* 21 (1962): 17 und ROTERMUND 2008: 297.

160 KAWAMOTO 1962: 17, ROTERMUND 2008: 297.

161 ROTERMUND 2008: 297.

162 Anm.: Vermutlich ist ein *mikoshi* gemeint.

163 HILDBURGH 1915: 84.

164 Eine Schrift aus dem 10. Jahrhundert, die hauptsächlich über Regularien zur Begehung von Shintô-Zeremonien und der verschiedenen Institutionen und Glaubensgemeinschaften berichtet.

165 ROTERMUND 2008: 296; 304.

beschreibt, mit einer Schöpfkelle¹⁶⁶. Die International Society for Educational Information (ISEI) berichtet, dass der süße Tee ausschließlich aus Hortensien gemacht ist¹⁶⁷. KAWAMOTO beschreibt den Tee als ein süßes Getränk, das man aus Hortensien oder der Süßholzwurzel macht¹⁶⁸. ROTERMUND führt einen Aufguss aus Efeu und Hortensien an¹⁶⁹. MAYER schildert das Begießen mit süßem Wein¹⁷⁰. HILDBURGH gibt zudem an, dass der süße Tee an Tempeln verkauft wird¹⁷¹. Bei ROTERMUND ist das Darreichen von Süßspeisen nachzulesen¹⁷².

KAWAMOTO geht zudem auf Brauchtum und Aberglaube rund um den süßen Tee ein, in dem sie den Glauben an eine lindernde Wirkung des süßen Tees beschreibt. Außerdem schildert sie den Brauch des Anrührens von Tusche mit süßem Tee und den Glauben daran, dass man sich durch Schreiben mit dieser Tusche in der Kalligraphie verbessern kann¹⁷³. In HILDBURGHs Artikel geht es vorwiegend um vor Insekten schützenden Zaubersprüchen und deren Verbindung zum Geburtstag des Buddha Shakyamuni¹⁷⁴. ROTERMUND befasst sich in seinem Essay ausführlich mit der Komplexität und den Hindernissen bei der Übersetzung des Bannspruches:

*Mukashi yori uzuki yōka wa kitsujitsu to
Kami-sage-mushi no seibai wo suru*

Since ancient times, a lucky day, the 8th day of the 4th month
where we chase in punishment the *kami-sage-mushi* insects¹⁷⁵

In der Literatur wird auch auf das Aufhängen des Bannspruches hingewiesen und darauf, dass es verkehrt herum sein muss¹⁷⁶. HILDBURGH gibt an, dass dieser Spruch mit der Tusche aus süßem Tee geschrieben werden muss. Zudem heißt es in diesem Artikel, dass es sich bei *kamisagemushi* um Schmeißfliegen handelt¹⁷⁷.

Bei ROTERMUND findet man Schilderungen über die den Geburtstag begleitenden Volksbräuche zum *Uzuki Yōka*, wie das „Berg-Besteigen“, Mündigkeitszeremonien und

166HILDBURGH 1915: 84.

167Japanese Festivals: Annual Rites and Observances, The International Society for Educational Information 1991: 35.

168KAWAMOTO 1962: 17.

169ROTERMUND 2008: 297.

170MAYER 1984: 145.

171HILDBURGH 1915: 84.

172ROTERMUND 2008: 297.

173KAWAMOTO 1962: 18.

174HILDBURGH 1915: 83.

175ROTERMUND 2008: 295.

Bezüglich der sprachlichen Bandbreite des Bannspruches siehe 2.6.2.1 Brauchtum und Aberglaube rund um den süßen Tee.

176HILDBURGH 1915: 84, ROTERMUND 2008: 297.

Anm.: Vermutlich wird der Bannspruch verkehrt herum aufgehängt, damit die Käfer und Insekten, die sich auf dem Boden befinden, ihn ohne Mühe, wenn sie nach oben schauen, lesen können.

177HILDBURGH 1915: 83.

Ahnenerverehrungen¹⁷⁸. Neben ANESAKI berichtet auch er vom Aufstellen der Himmelwegsblumen¹⁷⁹. Es wird auf die Bedeutung des Blütenfestes als Wendepunkt der Jahreszeiten, vom Frühling zum Sommer, eingegangen¹⁸⁰.

Dass das *Hana Matsuri* zum Synonym für das *Kan Butsu E* wurde, begab sich erst im 19. Jahrhundert so. ROTERMUND vermutet, dass die Feier zum Geburtstag Shakyamunis zu dieser Zeit in Japan popularisiert wurde, um ein zum christlichen Weihnachten adäquates Fest vorweisen zu können¹⁸¹. Der tiefe Bezug zu Blumen sei dagegen auf die volkstümlichen Bräuche des *Uzuki Yōka* zurückzuführen¹⁸². Zudem nimmt er an, dass die „Feier zum Begießen Buddhas“ deshalb als Jahresfest des *Hana Matsuri* in das japanische Brauchtum mit einfluss, weil es bereits die Volksbräuche zum *Uzuki Yōka* gab¹⁸³. ANESAKI weist in seiner Rede zur „Bedeutung des Hana Matsuri (Blumenfest)“ von 1901 darauf hin, dass sich das Blütenfest in der Zeit des Jahres ereigne, in der auch das Osterfest begangen wird. Er versucht dabei eine gewisse Parallelität zwischen dem Blütenfest und Ostern zu ziehen, bei dem man ebenfalls den Wechsel der Jahreszeiten zelebrierte¹⁸⁴.

In Berlin wurde das Blütenfest 1901 im Hotel „Vier Jahreszeiten“ gefeiert. Mehr als 300 Gäste nahmen an der Feierlichkeit teil. Der Religionsphilosoph Dr. ANESAKI, der Lektor des Orientalischen Seminars IWAYA u.a. organisierten es¹⁸⁵. Der Saal war mit Blüten ausgeschmückt und auf einem Tisch stand

„ein Blumentempel, dessen Säulen und Krone von Kamelien und Azalien kunstreich gebildet waren, und der in sich die niedliche Bronzestatue eines kleinen Buddha schloss.“¹⁸⁶

In Berlin beabsichtigte man mit der Ausrichtung des Blütenfestes in erster Linie einen kulturellen Austausch zur Festigung der deutsch-japanischen Beziehungen¹⁸⁷.

178 ROTERMUND 2008: 296.

179 ANESAKI (1901): 69, ROTERMUND 2008: 297.

180 Hideo HAGA u. Helga DRESSLER-WORMIT. „Feste in Japan“, Berlin: Staatsbibliothek zu Berlin 1997: 26, ROTERMUND 2008: 296, ISEI 1991: 35-36.

181 ROTERMUND 2008: 298.

Anm.: Dies kann auf die Öffnung Japans und die dann folgende Modernisierung des Landes in der Meiji-Periode zurückzuführen sein.

182 ROTERMUND 2008: 298 und ANESAKI 1901: 69.

183 ROTERMUND 2008: 296.

184 P. B.: „Hana Matsuri (Blumenfest) in Berlin“, *Ost-Asien* 38 (1901): 66, ANESAKI 1901: 69.

185 Suyewo IWAYA: „Märchen vom Blumenfest“, *Ost-Asien* 38 (1901), 72.

186 P.B. 1901: 66.

187 P. B. 1901: 66.

4. Ausleitende Bemerkung

In der japanischen Ratgeberliteratur gibt es allerhand Bücher, die im Allgemeinen Jahresfeste und im Speziellen das Blütenfest thematisieren. Neben der Bereitstellung von allgemeinen Informationen bspw. zur Geschichte des Festes, berichten sie ausführlich darüber, in welcher die Art und Weise dieses Jahresfest begangen wird. Die Bücher versorgen den Leser/ die Leserin zum einen mit Hintergrundinformationen, ihm/ ihr aber zum anderen auch – und das ist wohl der wichtigere Aspekt – Hilfestellungen, die ein normorientiertes Handeln sichern und dem Individuum ein „richtiges“ Bewegen in der Festtagsgesellschaft gewähren.

Die vorliegende Arbeit zeigt dabei sowohl Schnittstellen als auch Differenzen in den Aussagen der Autoren auf. Es fällt auf, dass selbst bei einer relativ überschaubaren Anzahl von Texten eine Unmenge an Informationen auf den Leser/ die Leserin zukommen. Dies spiegelt die Vielzahl an Bräuchen, Traditionen und zeremoniellen Verhaltensnormen, mit denen sich ein Japaner/ eine Japanerin konfrontiert sieht, wieder. Aber es zeigt vor allem, wie divers etwas sein kann, das sich „Norm“ nennt. Insbesondere das Blütenfest mit seinem enormen kulturellen Repertoire kann als Beispiel für die Heterogenität des japanischen Brauchtums dienen. Außerdem zeigen die vielen Aussagen, wie schwierig es für einen Japaner/ eine Japanerin an der Wende zum 21. Jahrhundert ist, sich in diesem „Teil“ Japans zurechtzufinden und warum es so einen hohen Bedarf an Rat gebender und anweisender Literatur gibt. Aufgrund dessen ist sowohl aus sozialwissenschaftlicher als auch kulturwissenschaftlicher Sicht ein näheres Betrachten der japanischen Ratgeberliteratur und das Anfertigen von Normentexten zur Erfassung eines Normenrepertoires unerlässlich, gewährt es doch aufschlussreiche Einblicke über Bereiche in der Kultur und Gesellschaft Japans, die bisher eher weniger Beachtung fanden. Anliegen der vorliegenden Arbeit war es, eine Bestandsaufnahme zum kulturellen Repertoire des Blütenfests, dem Geburtstag des Buddha Shakyamuni, zu leisten, um die Basis für weitere Forschungen zu thematischen Komplexen, wie „Brauchtum in Japan“ oder „Anstand und Etikette“ zu schaffen.

Das Blütenfest ist in der westlichen Literatur bisher vergleichsweise unbeachtet geblieben. Aus diesem Grund sollte vorliegende Arbeit einen Überblick über Bräuche, Traditionen, aber auch über Herkunft und Überlieferung des Blütenfestes berichten. Darüber hinaus sollte auch ein Einblick in die japanische Lexik zu den Überbegriffen „Brauchtum“ und „Jahresfeste“ gegeben werden.

5. Literatur

5.1 Ratgeberliteratur

1. ABE, Naomi 阿部直美. *En gyôji. Shiryô to tenkai* 「園行事。資料と展開」 ([Kinder]gartenfeste. Material und Entwicklung), Chairudo Hon Sha チャイルド本社 1982.
2. ABE, Takeshi 阿部猛, Yoshie, Akiko 義江明子 u. Aiso, Takashi 相曾貴志. *Heian jidai gishiki nenjû gyôji jiten* 「平安時代儀式年中行事事典」 (Lexikon heianzeitlicher Zeremonien und Jahreszeitenfeste), Tôkyôdô Shuppan 東京堂出版 2003.
3. AMANO, Takeshi 天野武. *Kodomo no saijiki. Matsuri to girei* 「子どもの歳時記。祭と儀礼」 (Das Jahreszeitenwörter-Glossar für Kinder. Feste und Riten), Iwata Shobô 岩田書房 1996.
4. AZUMAKI/TÔJU, Masaaki 東樹正明. *Nenjû gyôji, kinenbi jiten* 「年中行事・記念日事典」 (Lexikon der Jahreszeitenfeste und Gedenktage), Gakushû Kenkyû Sha 学習研究社 2004.
5. BABA, Tomiko 馬場富子. *Konjaku kodomo asobi: Sôma chihô wo chûshin toshite* 「今昔こども遊び — 相馬地方を中心として —」 (Kinderspiele damals und heute: die Region Sôma im Mittelpunkt), Kinsei Sha 錦正社 1987.
6. Forschungsinstitut für Erziehungstechnik 教育技術研究所 (*Kyôikugijyutsu Kenkyûsho*). *Gakkô jitsuyô saijiki* 「学校実用歳時記」 (Jahreszeitenwörter-Glossar zur Verwendung an Schulen), Shô Gaku Kan 小学館 1982 u. 1990.
7. Forschungsgesellschaft über die Lebensführung der Japaner 日本人の暮らし研究会. *Nihon no shikitari ga yoku wakaru hon. Nichijô no sahô kara nenjû gyôji, iwaigoto made* 「日本のしきたりがよくわかる本。日常の作法から年中行事・祝い事まで」 (Das Buch zum besseren Verständnis von Japans Bräuchen. Von alltäglichem Anstand bis hin zu Jahresfesten und freudigen Angelegenheiten), PHP Kenkyû Sho PHP研究所 2007.
8. FUJITA, Minoru 藤田稔. *Ibaraki no nenjû gyôji* 「茨城の年中行事」 (Jahreszeitenfeste Ibarakis), Ibaraki: Ibaraki Shinbun Sha 茨城新聞社 1988.
9. HIRO, Sachiya ひろさちや. *Nihonjin no tame no bukkyô no shikitari. Sôshiki kara nenjû gyôji made, shitteokitai sahô to kokoro'e* 「日本人のための仏教のしきたり。葬式から年中行事まで、知っておきたい作法と心得」 (Buddhistische Bräuche für Japaner. Von Trauerfeiern bis zu Jahreszeitenfesten, Umgangsformen und Vorschriften, die man im Voraus wissen sollte), Daiwa Shuppan 大和出版 2007.
10. — . *Yaji'uma saijiki* 「やじうま歳時記」 (Das Jahreszeitenwörter-Glossar für

- Neugierige), Bungei Shunjû 文藝春秋 1994.
11. HORI, Yumiko 堀祐美子. *Yôchien, hôikuen no marugoto nenjû gyôji* 「幼稚園・保育園のまるごと年中行事」 (Sämtliche Jahresfeste für Kindergärten und Kindertagesstätten), Natsume Sha ナツメ社 2008.
 12. ICHIDA, Hiromi 市田ひろみ. *ICHIDA Hiromi no nipponjin de yokatta nenjû gyôji to shikitari* 「市田ひろみの日本人でよかった年中行事としきたり」 (ICHIDA Hiromis für Japaner gute Jahreszeitenfeste und Bräuche), Tôkyô Shoseki 東京書籍, 2007.
 13. IIKURA, Harutake 飯倉晴武. *Nihonjin no shikitari. Shôgatsu gyôji, mamemaki, taian kichijitsu, yakudoshi...ni komerareta chie to kokoro* 「日本人のしきたり。正月行事、豆まき、大安吉日、厄年・・・に込められた知恵と心」 (Bräuche der Japaner. Neujahrsfeste, Bohnen-Verstreu-Zeremonie, Glückstage, Unglücksjahre...und darin enthaltene Weisheiten und Bedeutungen), Seishun Shuppan Sha 青春出版社 2003.
 14. IWAI, Hiromi 岩井宏實. *Nihon no nenjû gyôji: Hyakka 2, haru. Mingu de miru nihonjin no kurashi Q&A* 「日本の年中行事百科2春。民具で見る日本人の暮らしQ&A」 (Enzyklopädie japanischer Jahreszeitenfeste 2, Frühling. Fragen und Antworten zum Leben der Japaner unter Betrachtung von Gebrauchsgegenständen des Volkes), Kawaide Shobô Shin Sha 河出書房新社 1997.
 15. KAGOSHIMA, Sachio 鹿児島幸夫. *Sato no kurashi saijiki* 「里の暮らし歳事記」 (Das Dorfleben Jahreszeitenwörter-Glossar), Shinsei Shuppan 新生出版 2005.
 16. KAWAGUCHI, Kenji 川口謙二, IKEDA, Takashi 池田孝 u. IKEDA, Masahiro 池田政弘. *Nenjû gyôji girei jiten* 「年中行事儀礼辞典」 (Wörterbuch der Jahresfeste und Riten), Tokyo Bijutsu 東京美術 1983.
 17. KUBODE; Rakô'ichi 窪寺紘一. *Nenjû gyôji saijiki* 「年中行事歳時記」 (Jahreszeitenwörter-Glossar der Jahreszeitenfeste), Sekai Seiten Kankô Kyôkai 世界聖典刊行協会 1994.
 18. KURAHAYASHI, Shôji 倉林正次. *Nihon matsuri to nenjû gyôji jiten* 「日本まつりと年中行事辞典」 (Wörterbuch japanischer Festakte und Jahresfest), Ôfu Sha 桜楓社 1983.
 19. Lehrerverband der Präfektur Tokyo, Zweigstelle Kôtô 東京都教職員組合江東支部 (*tôkyô to kyôshokuin kumiai kôtô shibu*). *Gakkô saijiki – kôtô no shiki oriori* 「学校歳時記一江東の四季おりおり」 (Jahreszeitenwörter-Glossar der Schule – jede Jahreszeit in Kôtô), Ayumi Shuppan あゆみ出版 1984.
 20. MISUMI, Haruo 三隅治雄. *Zenkoku nenjû gyôji jiten* 「全国年中行事辞典」 (Wörterbuch japanischer Jahresfeste), Tôkyôdô Shuppan 東京堂出版 2007.

21. MIYATA, Noburo 宮田登. *Shôgatsu to hare no hi no minzokugaku* 「正月とハレの日の民俗学」 (Volksstudien über Feste- und Neujahrstage), Yamato Shobô 大和書房 1997.
22. MIZUHARA, Shû'ôshi 水原秋櫻子, KATÔ, Shûson 加藤楸邨 u. YAMAMOTO, Kenkichi 山本健吉. *Karâ zu setsu. Nihon dai saijiki. Haru* 「カラー図説。日本大歳時記。春」 (Kolorierte erläuternde Illustrationen. Japans großes Jahreszeitenwörter-Glossar. Frühling), Kôdan Sha 講談社 1982.
23. NAGAZAWA, Toshiaki 長沢和明. *Edo Tôkyo no nenjû gyôji* 「江戸東京の年中行事」 (Jahreszeitenfeste von Toyko/Edo), Miyai Shoten 三弥井書店 Heisei 11 (1999).
24. NISHITSUNOI, Masayoshi 西角井正慶. *Nenjû gyôji jiten* 「年中行事辞典」 (Wörterbuch der Jahreszeitenfeste), Tôkyôdô Shuppan 東京堂出版 1958.
25. ODAJIMA, Masako 小田嶋政子. *Hokkaidô no nenjû gyôji* 「北海道の年中行事」 (Hokkaidos Jahreszeitenfeste), Sapporo: Hokkaidô Shinbun Sha 北海道新聞社 1996.
26. ROKUYAMA, Masataka 六山正孝. *Hoiku saijiki – kodomo no shiki to nenjû gyôji* – 「保育歳時記—こどもの四季と年中行事—」 (Jahreszeitenwörter-Glossar der Kindererziehung – Jahreszeitenfeste und die vier Jahrezeiten für Kinder), Sankô Shobô 三晃書房 1982.
27. SAKAI, Midori 酒井美登里. *Gishiki, gyôji no shikitari ga wakaru jiten* 「儀式・行事のしきたりがわかる事典」 (Lexikon zum Verstehen von Festen und Feierlichkeiten), Natsume Sha ナツメ社 2002.
28. SAMEJIMA, Sumiko 鮫島純子. *Wasurenaide kisetsu no shikitari nihon no kokoro* 「忘れないで 季節のしきたり 日本の心」 (*Vergesst nicht die Jahreszeitenbräuche, Japans Herz*), Shô Gaku Kan 小学館 2002.
29. SEN, Zôshitsu 千宗室. *Utsukushii asayû: shiki no kurashi: Kan kon sô sai* 「美しい朝夕。四季の暮らし。冠婚葬祭」 (Schön von morgens bis abends: Leben mit den vier Jahreszeiten: Feste des Lebenskreises), Kôdan Sha 講談社 1989.
30. SETOUCHI, Jakuchô 瀬戸内寂聴, FUJII, Masao 藤井正雄 u. MIYATA, Noboru 宮田登. *Bukkyô gyôji saijiki. Shigatsu. Hana Matsuri* 「仏教行事歳時記。4月。花祭」 (Jahreszeiten-Glossar buddhistischer Feste. April. Blütenfest), Daiichi Hôki Shuppan 第一法規出版 1989.
31. SHINTANI, Takanori 新谷尚紀. *Wa no shikitari. Nihon no koyomi to nenjû gyôji* 「和のしきたり。日本の暦と年中行事」 (Japanische Bräuche. Japans Kalender und [seine] Jahreszeitenfeste), Nihon Bungei 日本文芸 2007.
32. – . *Nihonjin no shun ka shû tô – kisetsu no jûgyô to iwaigoto* 「日本人の春夏秋冬一季節の行事と祝いごと」 (Frühling, Sommer, Herbst und Winter der Japaner – Feste der Jahreszeiten und feierliche Angelegenheiten), Shô Gaku Kan 小学館 2007.

33. SHIODA, Masaru 塩田勝. *Nihon no nenjû gyôji* 「日本の年中行事」 (Japans Jahreszeitenfeste), Kin En Sha 金園社 1984.
34. SUTÔ, Isao 須藤功. *Shashin monogatari. Shôwa no kurashi. 8. Nenjû gyôji*. 「写真ものがたり。昭和の暮らし。8。年中行事」 (Foto-Erzählung. Das Leben [während] der Shôwa[-Zeit]. [Band] 8. Jahreszeitenfeste), Nôsan Gyoson Bunka Kyôkai 農山漁村文化協会 2006.
35. TAKAHASHI, Ryôwa 高橋良和. *O-kâsan to sensei no tame no nenjû gyôji. Asobi to hanashi*. 「お母さんと先生のための年中行事。遊びと話」 (Jahreszeitenfeste [zum Gebrauch] für Mütter und Lehrer. Spiele und Erzählungen), Tankyû Sha 探究社 2008.
36. TAKAHASHI, Tsukasa 高橋司. *Nenjû gyôji naruhodo Book* 「年中行事なるほどBOOK」 (Buch zum Verstehen der Jahresfeste), Hikari no Kuni ひかりのくに 2003.
37. TAMIAKI, Gen 民秋言 u. SÔMA, Kazuko 和子相馬. *Kodomo to nenjû gyôji* 「子どもと年中行事」 (Kinder und Jahreszeitenfeste), Aikawa Shobô 相川書房 1984.
38. TANAKA, Sen'ichi 田中宣一, MIYATA, Noboru 宮田登. *Sanseidô nenjû gyôji jiten* 「三省堂年中行事事典」 (Sansei Dô's Lexikon der Jahreszeitenfeste), Sansei Dô 三省堂 2000.
39. TOSHIMA, Kengo 豊島建吾 (Hg.). *Nihonjin no „shikitari“ monoshiri jiten – kurashi no naka ni tsutaerareru eiwa* 「日本人の『しきたり』ものしり辞典 – 暮らしの中に伝えられる英和」 (Wörterbuch des Kenntnisreichtums über die „Bräuche“ der Japaner – in Englisch und Japanisch im Leben übermittelt), Daiwa Shuppan 大和出版 1987.
40. TOYOTA, Toki とよた時. *Irasuto katei gyôji nandemo jiten* 「イラスト家庭行事なんでも事典」 (Illustrierte Enzyklopädie aller Familienfeste), Fumin Kyôkai 富民協会 1987.
41. USUI, Kinosuke 臼井喜之介. *Karâ bukkusu. Kyoto no nenjû gyôji* 「カラブックス。京都の年中行事」 (Kolorierte Bücher. Kyotos Jahreszeitenfeste), Hoiku Sha 保育社 1968.
42. WARITA, Tsunao 割田剛雄. *Jitei fujin to nenjûgyôji* 「寺庭婦人と年中行事」 (Tempelgarten-Frauen und Jahreszeitenfeste), Kokusho Kankô Kai 国書刊行会 1991.
43. YAMAMOTO, Michiko 山本三千子. „*Shiki no gyôji*“ *no omotenashi – wa no kokoro wo kurashi ni ikasu „shitsu rei“ nyûmon* 「『四季の行事』のおもてなし – 和の心を暮らしに活かす『室礼』入門」 (Der Empfang der „Feste zu den vier Jahreszeiten“ - Einführung in die „Raum-Ästhetik“ - den japanischen Geist ins Leben zurückbringen), PHP Kenkyû Sho PHP研究所 2002.
44. YOSHIZAWA, Hisako 吉沢久子. *0 sai kara 100 sai made no zatsugaku nenjû gyôji mamechishiki 300* 「0歳から100歳までの雑学年中行事豆知識300」 (300 nützliche Informationen zum Wissen über die Jahreszeitenfeste – von 0 bis 100 Jahre), Nittô Sho In 日東書院 1990.

45. YUGE, Satoru 弓削悟. *Shinpan. Nihon no nenjû gyôji* 「新版。日本の年中行事」 (Japans Jahreszeitenfeste. Eine Neuauflage), Kin En Sha 金園社 1995.

5.2 Weitere Literatur

ANESAKI, M. „Die Bedeutung des Hana Matsuri (Blumenfest)“, *Ost-Asien* 38 (1901), 69-70.

Annual Events in Japan, Board of Tourist I[n]dustry (BTI) 1938.

EARHART, H. Byron. „The Celebration of "Haru-Yama" (Spring Mountain): An Example of Folk Religious Practices in Contemporary Japan“, *Asian Folklore Studies* 27 (1968), 1-24.

HASEGAWA, Kai. „Time in Saijiki“, *Japan Review* 14 (2002), 151-172.

HAGA, Hideo u. DRESSLER-WORMIT, Helga. *Feste in Japan*, Berlin: Staatsbibliothek zu Berlin 1997.

HILDBURGH, W. L. „Some Japanese Household Charms against Insects and Other Vermin“, *Man* 15 (1915), 83-86.

HISAYOSHI, Takeda und EDER, Matthias. „Jahresbrauchtum im japanischen Dorf“, *Folklore Studies* 8 (1949), 1-269.

HORI, Ichiro. „Mountains and Their Importance for the Idea of the Other World in Japanese Folk Religion“, *History of Religions* 6 (1966), 1-23.

IWAYA, Suyewo. „Märchen vom Blumenfest“, *Ost-Asien* 38 (1901), 72.

Japanese Festivals: Annual Rites and Observances, The International Society for Educational Information 1991.

KAWAMOTO, Fumi. „Folk Beliefs among Japanese in the Los Angeles Area“, *Western Folklore* 21 (1962), 13-26.

KRACHT, Klaus. „Anstand und Etikette in Japan: Ein Forschungsgebiet. Erster Teil“, *Japonica Humboldtiana* 2 (1998), 5-58.

–. „Anstand und Etikette in Japan: Ein Forschungsgebiet. Zweiter Teil“, *Japonica Humboldtiana* 3 (1999), 5-48.

MAYER, Fanny Hagin. „The Calendar of Village Festivals: Japan“, *Asian Folklore Studies* 48 (1989), 141-147.

NAUMANN, Nelly. „"Yama no Kami": die japanische Berggottheit (Teil I: Grundvorstellungen)“, *Asian Folklore Studies* 22 (1963), 133-366.

–. „"Yama no Kami": die japanische Berggottheit. (Teil II: Zusätzliche Vorstellungen)“, *Asian Folklore Studies* 23 (1964), 48-199.

- NAKAYAMA, Saburo. *Kokumin Nenjû Gyôji: Das Jahr im Erleben des Volkes*, berechtigte Übersetzung von Adolf Barghoorn u.a., Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens 1926.
- OPLER, Marvin K. „Two Japanese Religious Sects“, *Southwestern Journal of Anthropology* 6 (1950), 66-78.
- P. B. „Hana Matsuri (Blumenfest) in Berlin“, *Ost-Asien* 38 (1901), 65-68.
- PLATH, David W. „The Japanese Popular Christmas: Coping with Modernity“, *The Journal of American Folklore* 76 (1963), 309-317.
- PYEON, Moo Yeong 片茂永. „Hana Matsuri no Sôshutsu, Gunkoku Chô, Suijaku” 「花りの創出・軍国調・衰弱」 (Schaffung, militaristische Stimmung und Schwächung des Blütenfests), *Bunmei 文明* 2004, 87-112.
- ROTERMUND, Hartmut O. „Kami, Flowers and Insects: Commemoration of Śākyamunis Birthday in Japanese Folk Tradition“, *Hôrin* 15 (2008), 295-304.
- SELLNAU, Saskia. „*Hina matsuri* – Ein japanisches Märchenfest: Bestandsaufnahme des Normenrepertoires der modernen Ratgeberliteratur“, Magisterarbeit, Humboldt-Universität zu Berlin 2009.
- WALTHALL, Anne. „Peripheries. Rural Culture in Tokugawa Japan“, *Monumenta Nipponica* 39 (1984), 371-392.

6. Anhang

Bilder vom Blütenfest (2010) am Toku Rin-Tempel in Nagoya:







